Preis der Einzelnummer 40 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint täglich früh. An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends: Bezugspreis: monatlich 800 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 200 Mk. Per Post bezogen Inland 800 Mk. Ausland 000 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow Kalin, Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8. Vereinigte Staaten Amerika: New-York, Kerekes Bros, 1464 Third Avenue. Konstantynow: Schöler. Pabianice: E. Keil. Zdunska-Wola: H. Wolff. Zgierz: Lach. Kiosk. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inserate kosten: 8-gespaltene Nonpareizeile oder deren Raum 40 Mk. Stellengesuche 30 Mk. Ausland 4 M. deutsche Währung. Reklam. u. Inserate im Text od. auf der 1. Seite (dopp. so breit) 180 M. Ausland 16 M (deutsche) Raum der Nonpareillzeile. Einzel. 200 Mk. p. Korpuszeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen. — Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 337. Sonntag, den 11. Dezember 1921. 20. Jahrgang.

Handelshaus
S. Bieliński & Co.
Lodz
Kosciuszko-Allee Nr. 17, Tel. 285
Lager: Karola-Straße 8, Tel. 296

empfiehlt vorzügliche
Likköre und Schnäpse
der Akt. Ges.
HARTWIG KANTOROWICZ in Posen
Gründungsjahr 1823.

Die Verwaltung der
Warschauer Unionbank Act.-Ges.
macht bekannt, dass sie, auf Grund der Erlaubnis des Finanzministeriums,
die Filiale in Lodz
Piotrkowska 77, Tel. 1001-1002
eröffnet hat, welche alle Bankoperationen leiten wird.
Kassenstunden von 9-1 und 3-4.

Ueberall zu verlangen!
Die Dampfdestillation, Großweinhandlung sowie Obstwein-Pressserei von
M. ŁUBA
Lodz, Plac Wolności Nr. 5
empfiehlt die durch ihre Güte bekannten Erzeugnisse.
Spezialität der Firma:
Benedictiner • Non Plus Ultra (a la Cointreau) • Delice
Ueberall zu verlangen!

Toleranz.

Lodz, den 10. Dezember.

Wer ist nicht tolerant? Fragen Sie irgend jemanden, er wird Ihnen ganz sicher erzählen und beweisen wollen, daß er tolerant ist. Das Wort intolerant hat einen so unangenehmen Klang, daß es niemand auf sich beziehen will.

Man sagte, die Russen sind tolerant und doch hatten sie Ausnahmegesetze für die Juden. Außer diesen offenen Gesetzen, bestanden bei ihnen eine ganze Reihe geheimer Vorschriften. In Polen durfte kein nationaler Pole ein hohes Amt bekleiden, von gewissen Aemtern waren Evangelische ausgeschlossen u. s. w.

Und doch kann man nicht sagen, daß das russische Volk intolerant war oder es ist.

In Deutschland bemühte man sich, die polnischen Provinzen zu germanisieren. Es wurden Gesetze geschaffen, die des deutschen Kulturstaates unbedingt unwürdig waren. Kann jemand behaupten, daß die Ausnahmegesetze in Posen tolerant waren? Sie sind es gewesen, die den nationalen Haß zwischen Deutschen und Polen schürten und die Folgen dieser Intoleranz der einstigen deutschen Regierung hatten wir schon damals zu fühlen und fühlen wir auch jetzt. Ist aber das deutsche Volk intolerant? Das kann man nicht behaupten.

Die russische Regierung sah ihr Heil in der Russifizierung aller Andersstämmigen, die deutsche Regierung huldigte ähnlichen Anschauungen.

Und das Resultat? Die sonst loyalen Staatsbürger wurden unzufrieden gemacht. Gute Elemente, die der Gesellschaft und dem Staate von Nutzen waren, kehrten der Heimat erbittert den Rücken und die beabsichtigte Entnationalisierung blieb erfolglos. Ich möchte behaupten, daß die Andersstämmigen gerade dann leichter sich selbst entnationalisieren und in dem größeren oder kulturell höheren Volksstamme aufgehen, wenn sie von Hause aus vollkommen gleichberechtigt sind.

Bei uns im polnischen Staate liegen heute die Verhältnisse ähnlich. Es gibt politische Parteien und einzelne Personen, die das Heil Polens nur darin sehen, daß alles Nichtpolnische aus dem Lande verschwindet. Am liebsten würden sie das ganze polnische Land mit einer chinesischen Mauer umgeben, hinter welche sie alle diejenigen Personen verweisen wollen, die nicht nationale Polen und nicht katholisch sind.

Da sich nun eine solche Politik der chinesischen Mauer heutzutage nicht durchführen läßt, so verfallen sie auf das alte Rezept der Polonisierung, ohne zu beachten und zu bedenken, daß alle Entnationalisierungsbestrebungen gerade das Gegenteil dessen erreichen, was sie anstreben. „Mit Gewalt kann man keine Liebe erreichen", sagt ein Sprichwort der Russen. Wenn ich mich von einem Volksstamme bedrückt fühle, so kann ich ihn nicht gern haben und wenn ich ihn nicht gern habe, so kann ich in ihm nicht aufgehen! Das haben die Polen, die unter deutscher und russischer Herrschaft so lange leben mußten, an sich selbst erfahren.

Jede Russifizierung, Germanisierung, Polonisierung oder irgend eine andere Entnationalisierungsbestrebung muß daher genau das Gegenteil davon erzielen, was angestrebt wird und wir sehen es auch überall, daß das zutrifft.

Es gibt leider auch heute noch sehr viele Personen, die das nicht einsehen können oder nicht einsehen wollen. Besonders bei uns in Polen. Nach der langen Knechtschaft ist Polen selbständig geworden und es ist begreiflich, daß der nationale Pole in nationalen Dingen empfindlicher ist, als andere Nationen, die Jahrhunderte hindurch selbständig waren. Wenn aber bei einzelnen Personen und ganzen Parteigruppen das nationale Selbstbewußtsein und der nationale Stolz so weit geht, daß die Polonisierung gepredigt wird, so ist das Intoleranz, Unverstand und eine direkte Schädigung des polnischen Staates.

Ganz läppisch und lächerlich macht sich daher ein Priester Gogolewski, der die Polonisierung predigt und dazu noch pathetisch ausruft: „Gott helfe mir!"

Sieht er nicht, daß er den Haß predigt, denselben Haß, der uns zum Weltunglück geführt hat? Sieht er nicht, daß er seinem Vaterlande Polen schadet und nicht nützt?!

Freilich, durch die Brille des Fanatismus gesehen, erscheint alles futuristisch schief und verschroben. So dürfte auch der Priester Gogolewski gar nicht einsehen, daß er einen direkten Unsinn sagt, wenn er behauptet, er sei tolerant, behaupte aber, daß Polen polonisiert werden müsse. Leider hat der Priester Gogolewski Gesinnungsgenossen, die die Welt durch ähnlich futuristisch verschrobene Brillen sehen.

Wer nun aber behaupten wollte, daß das polnische Volk intolerant sei, der begeht einen Irrtum und tut diesem Volke Unrecht. Das Volk gibt der Politik nicht die Richtung, ungeachtet der Wahlen und der Parlamente. Es sind einzelne Führer und Schreier, die die Masse durch Vorspiegelungen und Schlagworte an sich ziehen. Besonders ist das in einem Staate der Fall, wo das Volk so wenig an selbständiges Denken und noch gar nicht an politisches Denken gewöhnt ist.

Aber in das Volk sickert es doch durch, daß das Predigen des Hasses nur schlimme Folgen haben kann. Wer Wind säet, wird Sturm ernten! Deshalb verlieren die Prediger der Intoleranz immer mehr an Boden und ihr Einfluß wird immer geringer auch in unserem Staate.

Das ist ein Zeichen, daß nach den Orgien des Hasses und dem menschenunwürdigen großen Morden, das wir jahrelang betrieben haben, doch wieder menschliche Kultur die Oberhand zu gewinnen beginnt.

Dieses Zeichen begrüßen wir mit Freuden. Wir sind vollkommen überzeugt davon, daß der Höhepunkt der nationalen Hetze endlich überschritten ist und daß einer Zeit der Weg geebnet wird, in der der Mensch zum Menschen spricht und nicht der Pole zum Deutschen oder der Russe zum Juden!

Dazu ist es aber auch durchaus notwendig, daß wir selbst bei uns ordentlich aufpassen und jede Gelegenheit ergreifen, um national auszugleichen, aber nicht die nationalen Gegensätze zu verschärfen.

A. D—g.

Die Dienstbotenfrage.

Von O. Friese—Lodz.

Die Dienstbotenfrage, oder die des Hauspersonals, beschäftigt ähnlich, wie alle sozialen Fragen, schon seit Jahren in den verschiedensten Staaten die gesetzgebenden Körperschaften. In den meisten europäischen Ländern ist diese Frage auch bereits geregelt und es bestehen gewisse Verordnungen, die für beide Teile bindend sind. In Deutschland z. B. ist die Dienstbotenfrage zwar nicht durch das bürgerliche Gesetzbuch geregelt, es gibt aber für jeden Landesteil die sogenannten landesgesetzlichen Gesinde oder Dienstbotenordnungen, die das Verhältnis des Dienstherrn zum Dienstboten ordnen.

Auch in unserem Lande wurde dem Sejm, ein von der Kommission zum Schutze der Arbeiterfürsorge durchgesehenes und von der Regierung, sowie einigen Abgeordneten verfaßter Gesetzentwurf unterbreitet, der das Verhältnis der Dienstherrschaft zum Dienstboten bestimmen soll.

Wir können nicht umhin, die Leser unseres Blattes mit den Hauptparagraphen dieses Gesetzentwurfes, der demnächst vom Sejm bestätigt werden soll, bekannt zu machen.

Unter dem Hauspersonal versteht man Personen, die sich verpflichten im Haushalt nicht für Tagegelder, sondern für eine längere Zeit Dienste, die den Hausherrn und seine Angehörigen betreffen, zu verrichten.

Es dürfen in der Hausgenossenschaft nur solche Personen angestellt werden, die das 15. Lebensjahr erreicht haben.

Der Dienstvertrag wird in ein besonderes Dienst-Abrechnungsbuch, von dem sich ein Exemplar im Besitze des Dienstherrn und das zweite bei der dienenden Person befindet, eingetragen. Der Dienstvertrag muß von beiden Parteien unterzeichnet sein. Wenn im Dienstvertrag kein bestimmter Termin festgesetzt ist, so wird er als für einen Monat gültig betrachtet. Bei einer monatlichen Abmachung gilt für beide Teile eine gemeinschaftliche Kündigung von zwei Wochen, bei einer viertel oder jährlichen Abmachung — eine monatliche Kündigungsfrist. Der Dienstvertrag muß diejenigen Bedingungen enthalten, die für den Dienstboten nicht in Frage kommen. Auch muß die Bezahlung der Ueberstunden darin vermerkt sein.

Der Dienstbote hat nicht das Recht im Falle des Todes seines Dienstherrn, den Posten zu verlassen. Den Erben des Verstorbenen steht jedoch das Recht zu, das Dienstverhältnis vor Ablauf des Termins zu lösen.

Der Dienstherr kann den Dienstvertrag lösen und den Dienstboten sofort, ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist, in folgenden Fällen entlassen: a) wenn der Dienstbote im Laufe von drei Tagen nicht zu seiner Arbeit erscheint, b) wenn er sich weigert, die ihm obliegenden Verpflichtungen, trotz dreimaliger Aufforderung, zu erfüllen, c) wenn er sich seiner Dienstherrschaft oder deren Angehörigen Tätlichkeiten oder Beleidigungen zuschulden kommen läßt, d) wenn er die ihm anvertrauten Kinder seiner Dienstherrschaft schlecht behandelt und sie vernachlässigt, e) wenn Fälle festgestellt werden, wo der Dienstbote die unter seiner Obhut gestellten Kinder zu Taten, die gegen die guten Sitten verstoßen, verleitet, f) wenn der Dienstbote sich dem Trunke ergibt und einen unmoralischen Lebenswandel führt, g) wenn er an einer ansteckenden oder abschreckenden Krankheit leidet, h) wenn er sich einer rechtswidrigen Tat zum Nachteil seiner Dienstherrschaft schuldig macht und i) wenn er krankheitshalber oder im Falle eines Unglücks, länger als drei Wochen nicht fähig ist, seinen Pflichten nachzukommen.

Der Dienstbote ist berechtigt, seine Stelle sofort, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist, aufzugeben: a) wenn der Dienstherr sich Tätlichkeiten gegen ihn zuschulden kommen läßt, b) wenn der Dienstherr den Dienstboten zu Handlungen zu überreden sucht, die gegen Gesetz und die guten Sitten verstoßen, c) wenn der Dienstherr in geistige Umnachtung fällt und dadurch für das Leben des Dienstboten eine Gefahr besteht, d) wenn der Dienstherr seine Wohnung wechselt, e) wenn der Dienstherr einen Lebenswandel führt, der gegen die guten Sitten verstößt, f) wenn der Dienstherr den Verpflichtungen des Dienstvertrages nicht nachkommt, g) im Falle eines Todesfalles eines der Eltern oder Ehegatten des Dienstboten, h) im Falle einer Eheschließung des Dienstboten und i) wenn bei der Fortsetzung des Dienstes das Leben oder die Gesundheit des Dienstboten einer Gefahr ausgesetzt ist.

Dem Dienstboten steht das Recht zu, seine religiösen Bedürfnisse zu erfüllen und er muß die

Möglichkeit haben, die Gottesdienste an den Vormittagen der Sonn- und Feiertage zu besuchen.

Der Dienstherr darf es nicht verhindern, daß der Dienstbote einer Vereinigung oder einem Berufsverband angehört und in seiner freien Zeit den Mitgliedspflichten dieser Organisationen nachkommt.

Nach stattgefundener Kündigung von Seiten des Dienstherrn, ist letzterer verpflichtet, dem Dienstboten einen Termin von drei Tagen zur Erlangung einer neuen Stelle einzuräumen.

Jedem Dienstboten steht das Recht zu, nach einer einjährigen Dienstzeit bei seiner Dienstherrschaft, einen zweiwöchentlichen bezahlten Urlaub zu beanspruchen.

Im Falle eines Unglücks- oder Todesfalles eines nahen Verwandten des Dienstboten, ist die Dienstherrschaft verpflichtet, dem Dienstboten einen Urlaub zu gewähren, der aber 10 Tage nicht zu überschreiten braucht. Ein Lohnabzug für diese Zeit darf nicht stattfinden.

Die Nachtruhe eines Dienstboten muß mindestens 8 Stunden betragen. Nachtarbeit kann von Dienstboten nur in Krankheits- und Unglücksfällen oder bei einer Reise verlangt werden und zwar in jedem dieser Fälle nur eine einzige Nacht.

In Fällen, wo der Dienstbote sich vertragsmäßig verpflichtet hat, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten, mit Kranken oder kleinen Kindern Umgang zu haben, darf die Arbeitszeit auch keinesfalls länger als 12 Stunden betragen.

Nach einer einjährigen Dienstzeit im Hause hat der Dienstbote das Recht, eine Belohnung in der Höhe eines halben Monatsgehaltes zu beanspruchen.

Die Wohnung des Dienstboten muß hell und trocken sein. Es ist verboten, daß Dienstboten in ungeheizten Räumen schlafen.

Es ist Pflicht des Hausherrn, auf den Gesundheitszustand des Dienstboten zu achten und ihm die Arbeit nach seinen Kräften einzuteilen.

Es ist verboten, daß Frauen und Mädchen die Fußböden frottieren. Ebenso ist es nicht gestattet, daß der Dienstbote schwere Lasten trägt.

Jeder Dienstbote muß, wie wir bereits in Nr. 325 unseres Blattes geschrieben haben, Mitglied der staatlichen Krankenkasse sein.

Das ganze Gesetz umfaßt 49 Paragraphen und es würde zuweit führen, dieselben hier aufzuführen. In fast allen diesen Paragraphen sind gewisse Beschränkungen für die Hausfrauen enthalten. Es wäre an der Zeit, daß die Hausfrauen jetzt einen „Verband der Hausfrauen" gründen und von ihren Dienstboten mindestens eine Mittelschulbildung verlangen möchten.

Die weitere Danina-Debatten im Sejm.

Sitzung vom 10. Dezember.

Abg. Krempa: Wenn die bis zu 6 Morgen besitzenden Bauern nicht von der „Danina" befreit werden, dann stimmen wir gegen dieselbe. Der Finanzminister hat die Progression nicht berücksichtigt, infolgedessen hat er die Gutsbesitzer bevorzugt. Der Multiplikator 225 für alle Landwirte und Grundbesitzer ist ungerecht. Wir hoffen jedoch, daß der Sejm in 2. Lesung den Multiplikator für die Kleingrundbesitzer auf 100 ermäßigen wird.

Abg. Hirschhorn: Das Defizit des Staates müßte durch die Einnahmen gedeckt werden. Die Danina wird günstigstenfalls im März und April einfließen und bis dahin wird die Emission neuer Banknoten wieder anwachsen. Die Hebung der heutigen Mark liegt nicht im Interesse des Staates. Die Kleinbauern beschweren sich, benachteiligt ist auch die Kaufmannschaft und die Intelligenz. Die Goldwährung müßte sofort eingeführt werden; wenn dann die „Danina" einfließen würde, dann würde sie den Fiskus und nicht den Spekulanten Nutzen bringen.

Die Abg. Swida und Chądzyński sind für die Annahme des Gesetzes, ebenso auch Abg. Sokolowski, der u. a. sagt, eine längere Durchsprache der Daninafrage werde nichts neues bringen, da das bereits die Kommission getan hätte. Das Projekt sei geeignet für die Annahme.

Abg. Smola: Die Bauern mit weniger als 4 Morgen sollten von der Zahlung der „Danina" befreit werden. Angefangen von 4 Morgen, müßten alle nach dem Grundsatz der Progression zahlen.

Abg. Lanczucki ist gegen die Danina.

Nach den Abg. Wojdalinski und Kolischer ergreift Finanzminister Michalski das Wort und sagt: Das ganze Land und das Ausland schauen auf diesen Saal, wo der Sejm die Stützen unter die Sanierung der Finanzen des Staates legt. Unsere Zukunft ruht in unserer Hand. Ich werde wahrscheinlich noch in diesem Jahre einen vorläufigen Abschluß für die Jahre 1917, 1918, 1919 und 1920 unterbreiten, auch werden die provisorischen Aufstellungen der Schulden und Staatsgüter beendet werden. Hauptzweck der „Danina" ist die Zuzahlung zu den Steuern, die bisher in ungewöhnlich geringem Maße gezahlt wurden. Die „Danina" ist gleich der Decke, die jeder lobt, aber unter der niemand schlafen will, sondern sie dem Nachbarn überläßt. Alle anderen Interessen müssen infolge der Finanzkrise auf den zweiten Plan gerückt werden.

Die weiteren Debatten über die Danina werden unterbrochen.

Ein Antrag des Abg. Gdyk betr. der Krankenkassen für die Arbeiter der Akt.-Ges. Zawiercie, die nicht der gesetzlichen Krankenkasse angehören wollen, wird der Kommission für Arbeitsschutz überwiesen.

Es wird zu dem Dringlichkeitsantrage der nationalen Arbeiterpartei in Sachen der Schaffung von Kampfesorganisationen durch den nationalen Volksverband zur Unterstützung einiger Mitglieder der Abt. 2 des Generalbezirkskommandos Posen geschritten.

Abg. Herz sagt, die Kampfesorganisationen seien geschaffen worden, um Mandate für die Stadtverordnetenversammlung in Posen zu erhalten. An der Organisation beteiligte sich Major Bockowski und General Raczewski. Kriegsminister Sosnkowski bittet die Truppen nicht zu Parteizwecken benützen zu wollen.

Das Militär werde zur Trommel, auf der Parteimelodien geschlagen werden. Er habe die Bestrafung der Schuldigen angeordnet.

Abg. M. Seyda sagt, Major Bockowski gehöre garnicht dem nationalen Volksverbande an. Die Antragsteller machten sich nur lächerlich, da er erst hier von dem Bestehen der Kampfesorganisation erfahren hätte. Seine Partei werde indessen für die Dringlichkeit stimmen.

In Sachen der Danina ergreift der Finanzminister noch einmal das Wort zu Aufklärungen, worauf nach den Ansprachen der Abg. Maslanka und Rataj die Sitzung geschlossen wird. Die nächste findet am Montag statt.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Kattowitz, 10. Dezember. (Pat.) Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen folgenden Bericht aus den deutschen amtlichen Kreisen über den Verlauf der Verhandlungen. Alle Kommissionen hielten die ersten Sitzungen ab, die den ganzen Tag über bis in die späte Nacht hinein dauerten. Den Vorsitz führten die Präsidenten der Unterkommissionen bei den Parteien. Nach dem gegenseitigen Bekanntwerden und nach den Begrüßungsreden darf angenommen werden, daß die Verhandlungen gute Resultate zeitigen werden. Die Diskussion fand in vollständig höflicher Form statt. Nach Beendigung der Verhandlungen hielt der Vorsitzende der deutschen Delegation Dr. Schiffer mit dem Vorsitzenden der Unterkommissionen eine Beratung ab, auf der die gestern berührten Fragen eingehend besprochen wurden. Man sprach dabei die Ansicht aus, daß in Oberschlesien die Herbeiführung einer Verständigung möglich sei, wenn die Interessen beider Parteien den allgemeinen Interessen untergeordnet sein würden.

Kattowitz, 10. Dezember. (Pat.) Wolff-Büro berichtet über die Konferenz der Bevollmächtigten beider Regierungen Olszowski und Schiffer, die am Donnerstag stattgefunden hat und teilt mit, daß beide Parteien sich darüber geeinigt hätten, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen. Dieser Beschluß wird durch den Umstand begünstigt, daß an den Beratungen Fachleute teilnehmen, so daß bei den Beratungen Zeit erspart werden kann. Beide Parteien einigten sich ferner darüber, daß die Sitzungen abwechselnd unter dem Vorsitz des deutschen und polnischen Bevollmächtigten stattfinden werden, wobei als erster der deutsche Bevollmächtigte den Vorsitz führen wird.

Berlin, 10. Dezember. (Polp.) Die deutsche Presse nimmt an, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen etwa 6 Wochen dauern werden.

Kattowitz, 10. Dezember. (Pat.) Die Arbeiten der Kommissionen schreiten vorwärts. Die Kommission für Eisenbahn- und Postwesen hat beschlossen Besichtigungen am Orte vorzunehmen. Auf polnischer Seite wird im Eisenbahnwesen Vizeminister Eberhardt und in der Frage des Wassers und der Elektrizität Ing. Rudawski den Vorsitz führen. Die juridische Kommission prüfte die Frage einer Beibehaltung der deutschen Gesetzgebung im polnischen Teile Oberschlesiens auf dem Gebiete der Arbeit, der Industrie und des Ackerbaues bis zur Ausgabe von Gesetzen, die im ganzen polnischen Staat verpflichten werden. Die Kommission für den Schutz der Minderheiten schritt zur ausführlichen Erwägung der Frage über die Ausdehnung der Vorschriften des von der polnischen Regierung in Versailles unterzeichneten Vertrages über die Minderheiten, auf das bei Deutschland verbliebene Gebiet Oberschlesiens.

Moratorium für Deutschland.

London, 10. Dezember. (Pat.) Im Zusammenhange mit der Konferenz, die Ministers Loucher mit Horny und Lloyd George hatte, erfährt die Havas-Agentur, daß sie in keinem Falle die Angelegenheit der Erteilung eines Moratoriums an Deutschland betraf und daß zwischen Loucher und Rathenau keine Konferenz stattgefunden hat. Nur gestern nachmittag stattete Minister Rathenau Loucher einen Besuch ab.

London, 10. Dezember. (Pat.) Auf der Konferenz Lloyd Georges mit Louther und Horny wurde die Aufmerksamkeit auf die allgemeine wirtschaftliche Situation der Welt gelenkt, wobei die Ueberzeugung ausgedrückt wurde, daß zwischen den Premieren Frankreichs und Englands ein unmittelbarer Meinungsaustausch erfolgen müßte. Aus Rücksicht auf die irische Frage ist Lloyd George nicht imstande mit Briand persönlich zu konferieren, dagegen sprach man die Hoffnung aus, daß Briand Zeit finden werde, nach England zu kommen.

Berlin, 10. Dezember. Laut hier erhaltenen Nachrichten, hat sich die englische Regierung endgültig einverstanden erklärt, Deutschland ein Moratorium zu erteilen, unter der Bedingung, daß die Januarrate in Höhe von 25 Millionen Pf. Sterling unbedingt bezahlt wird, weil diese Summe in den Haushaltsplan Großbritanniens für das Jahr 1922 bereits aufgenommen wurde.

Paris, 10. Dezember. (Polp.) Am 8. Dezember traf in Paris die Nachricht an, daß die englische Regierung bereit sei Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Am folgenden Tage hatte der englische Botschafter eine längere Konferenz am Quai d'Orsay. In politischen Kreisen verlautet, daß die französische Regierung sich mit einer neuen Protestnote an England wenden werde. Die Nachricht, wonach sich Briand nach London begeben soll, ist völlig unbegründet.

Die Beschlüsse der Washingtoner Konferenz.

Washington, 10. Dezember (Pat.) Havas. Infolge einer Beratung, die zwischen Viviani, Kato, Balfour und Hughes stattgefunden hat, wurde der Text des Uebereinkommens in Sachen der vierfachen Verständigung nach Paris (Quai de Orsey) geschickt, wobei Viviani der französischen Regierung den Rat gibt, das Uebereinkommen anzunehmen. Die Antwort Briands wird in der nächsten Zeit erwartet.

Washington, 10. Dezember (Pat.) Havas. Japan nahm den Vorschlag der vierfachen Verständigung in Sachen des Stillen Ozeans an.

Die chinesische Frage.

London, 10. Dezember. (Pp.) Aus Washington wird gemeldet, daß während der Diskussion in der Kommission für Fragen des Fernen Ostens, der chinesische Delegierte Wellington Koo eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: Die Politik der Großmächte im Verhältnis zu China ist leider darauf gerichtet, in China die Einflüsse des russischen Bolschewismus zu stärken, dessen zahlreiche Agenten das verkünden, wovon jeder Chinese träumt. Unter dem Einfluß dieser energischen Agitation wird China recht bald erwachen. Dann wird die Regelung aller chinesischen Fragen und Konflikte bedeutend schwieriger sein als heute.

Ein Northcliffe-Mitarbeiter gegen Versailles.

Einer der tüchtigsten Mitarbeiter Northcliffes in der großen Propaganda gegen Deutschland war H. G. Wells, der jetzt, von der „Daily Mail" als Berichterstatter nach Washington geschickt, sich mit geradezu verblüffender Offenheit über den großen Betrug äußert, dem Deutschland zum Opfer fiel. Er schreibt darüber: „Die Engländer und die Amerikaner, wenn nicht andere der Kriegführenden, haben wieder und wieder erklärt, daß sie nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen den deutschen Imperialismus kämpften. Die britische Kriegspropaganda besonders tat ihr äußerstes, um Deutschland mit dieser Zusicherung zu durchtränken und ihm das Versprechen großmütiger Behandlung und einer vollen Herstellung der Freundschaft entgegenzuhalten, wenn es nur auf Imperialismus und Militarismus verzichte. Erschöpft und geschlagen ergab sich Deutschland 1918 auf Grund dieser und ähnlicher Versprechungen, wie sie in Wilsons vierzehn Punkten eingeschlossen lagen." Obwohl nun die erklärten Kriegsziele erreicht waren, habe die Konferenz von Versailles diese Versprechungen, die Deutschland gemacht worden waren, als ebensoviele „Fetzen Papier" behandelt. „Der Friede, der der jungen deutschen Republik auferlegt wurde, war ein Straffriede; nicht weniger so, als wenn noch ein Kaiser in Berlin gewesen wäre. Man behandelte die Deutschen wie eine Rasse moralischer Scheusale, obwohl kein vernünftiger Mensch wirklich glaubt, daß sie von den Engländern, Franzosen oder Amerikanern sehr verschieden sind; man machte jeden einzelnen Deutschen persönlich verantwortlich für den Krieg, obwohl jeder Franzose, Engländer und Amerikaner weiß, daß ein Mann kämpfen muß, wenn sein Land kämpft, und daß es ganz natürlich ist, daß er für es kämpft, ob es im Recht oder Unrecht ist; und ein nie rastender Angriff, zusammengesetzt aus Invasionen, Zerstückelungen und unmöglichen Forderungen ist eröffnet worden und wird fortgesetzt. Die nationalistische britische und französische Presse bekennt offen, daß sie nicht daran denkt, Deutschland zu erlauben, sich je wieder zu erholen. Die europäischen Alliierten haben nun das am Boden liegende Deutschland seit drei Jahren unermüdlich mit Füßen getreten; binnen kurzem werden sie eine Reihe mit Füßen treten. Es ist höchste Zeit, daß dieser barbarische Wahnsinn, diese Fortsetzung des Krieges nach der Kapitulation, aufhört." Wir dürfen also auch Wells zu den vielen „Bekehrten" zählen, die es schon in den Feindesländern gibt, und erwarten, daß die Entente zum mindesten dem Druck von innen heraus endlich nachgeben und daran gehen wird, den „Vertrag" von Versailles einer Revision zu unterziehen.

Rückzug der Irländer.

London, 10. Dezember. (Pat.) Reuter berichtet: Die Blätter bringen eine Nachricht aus Dublin, derzufolge de Valera eine Erklärung abgegeben hat, in der er feststellt, daß der Text des irisch-englischen Uebereinkommens den Wünschen der Volks-Mehrheit widerspreche, infolgedessen er die Annahme des Uebereinkommens nicht empfehlen könne.

London, 10. Dezember. (Pat.) Reuter berichtet, daß die Erklärung de Valeras und die Spaltung, die unter den Sinnfeinern eingetreten ist, allgemein besprochen werden.

London, 10. Dezember. (Pat.) W. K. B. berichtet, daß Lloyd George zu der Abrüstungs-Konferenz nach Washington nicht fahren wird. Er hofft jedoch in einem späteren Termin nach den Vereinigten Staaten reisen zu können, und zwar nach Lösung der irischen Frage.

Hannover, 10. Dezember. (Pat.) Laut Nachrichten aus London hat der König ein Reskript über die Freilassung sämtlicher internierter Irländer unterzeichnet.

Der griechisch-türkische Krieg.

Bukarest, 10. Dezember. (Pp.) Der Korrespondent des Konstantinopoler „Bosfor" meldet von der Front: Ungeachtet der von den Vertretern Englands und Frankreichs unternommenen Schritte den Frieden zwischen Griechenland und der Türkei wiederherzustellen, trifft das türkische Oberkommando weiterhin energische Vorbereitungen für einen Angriff an der ganzen Front. Die Divisionen Kemal Paschas wurden ergänzt, infolgedessen beträgt die Zahl der Truppen an der Front nicht weniger als 80,000 Mann. Die Zahl der Geschütze ist bedeutend vergrößert worden. Privaten Nachrichten zufolge, sind die schweren Geschütze aus Rußland eingetroffen. Der allgemeine Eindruck aller Vorbereitungen ist der, daß der geringste Mißerfolg der diplomatischen Aktion einen ungeheuren türkischen Angriff zur Folge haben würde. Es wird dies unbedingt der entscheidende Angriff sein.

Unruhen in Athen.

Paris, 10. Dezember. (Pp.) Dem „Journal" wird aus Athen gemeldet: Am 8. Dezember kam es in den Arbeitervierteln von Athen zu Zusammenstößen zwischen einer Arbeiterschar und einer Gendarmerieabteilung. Auf beiden Seiten fielen Schüsse. Zwei Arbeiter wurden getötet und ein Gendarm schwer verwundet.

Unruhen in Chicago.

London, 10. Dezember (Pat.) W. K. B. berichtet: In Chicago brachen Unruhen aus, an denen 100000 Personen teilnahmen. Die Polizei machte von ihren Waffen Gebrauch. 9 Personen wurden getötet.

Besetzung von Batum.

Rom, 10. Dezember. (Pat.) Hier wird berichtet, daß Enver Pascha die Stadt Batum besetzt und die allgemeine Mobilisation angeordnet hat. Die englische Regierung richtete an ihn ein 6-tägiges Ultimatum in Sachen der Räumung der Stadt.

Ein Brief Karl Habsburgs.

Wien, 10. Dezember. (Pp.) Das „N. W. Journal" berichtet, daß in Ungarn, und besonders unter den Militärpersonen, ein auf dem Wege nach Madeira geschriebener Brief Karls v. Habsburg verbreitet ist. In diesem Briefe versichert Karl seine Anhänger auf Ehrenwort, daß er „spätestens in einem halben Jahre" wieder in Ungarn sein werde.

Kabinettskrise in Belgrad.

Belgrad, 10. Dezember. (Pat). Pasic erklärte, daß er die Mission der Bildung eines neuen Kabinetts niederlege, da die Verhandlungen mit den Parteien gescheitert seien. Der König beauftragte den Führer der demokratischen Partei mit der Kabinettsbildung.

Jubilierende Kommunisten.

Der französische Kommunist Cachin fragte neulich den bekannten Bolschewiken Radek, wie er es mit seinen kommunistischen Grundsätzen vereinigen könne, daß er und die übrigen Kommissare ein so opulentes Leben führen könnten, während die große Masse in Hunger und Elend verkomme. Radek antwortete ihm zynisch: „Es ist notwendig, daß wir unser Leben konservieren, weil von diesem das Wohl und Wehe Sowjetrußlands abhängt." Wie sehr sich die roten Gewalthaber inner- und außerhalb Rußlands an diese Maxime halten, dafür einige neue Belege: Wir lesen in dem Berliner „Rulj": Die in Berlin befindliche Sowjeteisenbahnkommission, die mit der Annahme und Ausfertigung der Eisenbahnbestellungen für Sowjetrußland betraut ist, eine Abteilung der Stockholmer Kommission, feierte in diesen Tagen den Jahrestag ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß waren alle Glieder der Kommission in Stockholm und in Berlin zu einem üppigen Fest geladen. In Berlin fand es in den Sälen des „Rheingold" statt und noch dem Diner folgte ein blendender Ball. Die Herren konnten sich das erlauben, da sie alle Belohnungen, und zwar in schwedischer Valuta, erhalten hatten. Der Chef der Kommission, Professor Lomonossow, erhielt 10,000 schwedische Kronen, in deutscher Währung mehr als 600,000 Mark, sein Gehilfe Klodnitzki 5000 Kronen, die Ingenieure 8000 und die Kanzleibeamten 900 Kronen. Sie revanchierten sich ihrerseits indem sie an Professor Lomonossow in Stockholm ein Danktelegramm richteten, in dem sie ihre Bereitwilligkeit aussprachen, sozusagen bis zum letzten Blutstropfen für diese so einträgliche Arbeit auf dem Posten zu stehen.

Einen etwas anderen Verlauf nahm ein Kommunistenfest in Reval am Jahrestage der Bolschewistenrevolution. Wie ein Revaler estnisches Blatt berichtet, hatten sich im Hause der Sowjetgesandtschaft in der Langstraße gegen 800 Personen versammelt, darunter außer den diplomatischen Vertretern Sowjetrußlands auch zahlreiche estnische Kommunisten. Nach verschiedenen Ansprachen und Vorführung des sehr passend gewählten Sowjetfilms „Der Hunger" (!), sollte zu Tisch gegangen werden. Eine üppige Tafel erwartete die Gäste. Ganz unerwarteterweise ergriff aber der Sekretär des Revaler Zentralrats der Gewerkschaften, Jaakson,

das Wort und protestierte in estnischer Sprache gegen die Revaler Sowjetvertreter, die sich damit brüsteten, daß sie die „Burschuis" und Fresser gestürzt hätten, jetzt aber, wo sie brüderlich die Interessen des Volkes wahrnehmen müßten, sich ebenso benähmen wie ihre Vorgänger. Die Arbeiter würden aufgefordert, ihre letzten Groschen für die Hungernden in Rußland zu opfern und sie täten dies auch, wenn auch halb dazu gezwungen, hier aber werde an einer reichen Tafel gepraßt. Er forderte zum Boykott des Souvers auf. Viele der estnischen Gäste erhoben sich vom Tisch und traten beiseite. Die Glieder der Gesandtschaft schlossen sich aber zusammen und setzten unter Lachen und Singen ihr Fest fort, ohne die Gäste weiter zu beachten. Unter den estnischen Gästen erhob sich eine heftige Diskussion und der kommunistische Abgeordnete Wanja versuchte, wenn auch ohne Erfolg, den peinlichen Eindruck durch eine Rede zu verwischen — — — das Essen dauerte fort — — — ja, so leben wir, so leben wir alle Tage! Es ist nur ein Wunder, daß die betrogenen Arbeiter nicht endlich einsehen, wer ihre sogenannten Führer sind!

Was diese Herren Führer für „Geschäfte" machen, geht nicht nur aus den „Belohnungen" in Stockholm und Berlin hervor. Einen amüsanten Beitrag zu den „Quellen kommunistischen Privatkapitals" bietet auch der Bestechungsprozeß, der in Kopenhagen zurzeit gegen den bolschewistischen Handelsvertreter Ignatjew geführt wird, der als Agent in London sich „Provision" von 700—800 000 Kronen, d. h. mehr als 2 000 000 Franken hat zahlen lassen. Obwohl der Prozeß hinter verschlossenen Türen stattfand, da Fragen berührt werden konnten, die vom Standpunkt der Sowjetregierung aus „keiner Veröffentlichung unterliegen" (!), sind doch einige charakteristische Einzelheiten bekannt geworden. So entgegnete z. B. einer der anwesenden Firmenvertreter auf die Frage, warum er Ignatjew 100 000 Kronen ausgezahlt habe: „Wir haben Ignatjew 7 Prozent vom Geschäftsabschluß gezahlt, weil Litwinow, als er im vorigen Jahre bei uns Samen kaufte, denselben Prozentsatz erhielt." Es geht doch nichts über den einträglichen „Kommunismus"!

Der Dollarsturz.

Berlin, 5. Dezember. Der „Lokalanzeiger" schreibt: Die Eventualität, ob der gestrige Kurssturz sich erneuern wird, hängt in der Hauptsache davon ab, inwieweit sich die Großbanken zu einer allgemeinen Stützungsaktion bereitfinden werden. Denn daß der gestrige Tag zu der Erschütterung mancher Firmen, die sich in der Kreditgewährung zu weit vorgewagt hatten, beigetragen hat, steht außer Zweifel.

Der „Vorwärts" erklärt: Niemals wird eine finanzielle Gesundung möglich sein, wenn das Reich nicht die Sachwerte steuerlich erfaßt. Andernfalls zahlt das Reich die Zeche, bei anhaltender Valutabesserung durch die Verminderung der Warenausfuhr und die geringeren Steuereingänge, bei anhaltender Verschlechterung durch die steigende Not der Lohn- und Gehaltsempfänger, durch steigende Lebensmittel- und Materialpreise. Das ist der verderbliche Kreislauf. Es ist die höchste Zeit, daß er unterbrochen werde.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont: Fallende Valuta wirkt exportfördernd, dagegen hemmt die steigende Valuta die Ausfuhr. Die Beschäftigungsmöglichkeit der Industrie geht zurück, das Arbeitslosenproblem nimmt sofort schärfere Formen an. Aber Krisen müssen schließlich durch Krisen überwunden werden.

Steigen der Mark in der Schweiz.

Zürich, 5. Dezember. An der Schweizer Börse ist die Mark sprunghaft in die Höhe gegangen. Sie notierte in Zürich 3,20 gegen 1,75 in den letzten Tagen. Die Tendenz ist weiterhin steigend.

Protest des deutschen Lehrervereins zu Lodz.

(Auszug aus dem Sitzungsprotokoll von der Vollversammlung des Lodzer deutschen Lehrervereins am 5. Dezember 1921.)

Auf Antrag eines Vorstandsmitgliedes beschließen die Versammelten in der Angelegenheit der Eröffnungsfeier des Lodzer Kuratoriums am 21. November 1921 und der Rede des Pfarrers Gogolewski in der St. Kostka-Kirche, Stellung zu nehmen.

Nach erschöpfender Diskussion fassen die Versammelten folgende Resolution:

Obgleich die evangelische Lehrerschaft die Verordnung der Schulbehörde, nach welcher die evang. Schuljugend der älteren Klassen sich in die St. Stanislaus Kostka-Kirche zum Gottesdienst zu begeben habe, als mit dem Art. 112 der Konstitution vom 17. März d. J. nicht übereinstimmend betrachtete, erwartete sie jedoch nicht, in einem christlichen Gotteshause etwas Unangenehmes oder gar Unmoralisches zu erleben. Darum führte auch ein Teil der evang. Lehrerschaft die Schuljugend in die oben erwähnte Kirche, die Verantwortung für die Folgen legte sie aber auf diejenige Schulbehörde, die solche Verordnung gegeben hatte.

Da aber Pfarrer Gogolewski in seiner Ansprache die Anwesenden zum Haß, ja sogar zum Religions- und Rassenkampfe aufforderte, unsere heiligsten Gefühle in brutaler Weise beleidigte, was wir nicht nur unchristlich, sondern auch unmoralisch finden, so bitten wir die Schulbehörden, uns in Zukunft nicht zu zwingen, solche uns beleidigenden und unsere Schuljugend demoralisierenden Reden anzuhören. Die Abschrift dieser Beschlußfassung ist dem Kurator des Lodzer Lehrbezirks, sowie dem Kreisschulinspektor zur Kenntnisnahme einzusenden.

Lodz, den 10. Dezember 1921.

Chronik u. Lokales.

3. Advents-Sonntag.

Da Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 2—6.

Dunkle Stunden ziehen zu Zeiten über das Leben aller Kinder Gottes dahin; sie bedürfen derselben zu ihrer innern Vollendung. Das eigentümliche solcher Stunden besteht in einem Gefühle der Verlassenheit von Gott und den Menschen. Wir begehren nach Trost, und die Menschen können ihn uns nicht geben; sie verstehen uns nicht. Der Segen Gottes scheint von uns gewichen. Wir empfinden keine Zuversicht im Herzen, daß wir einen liebreichen Vater im Himmel haben. Kein Arm der Liebe streckt sich von oben hernieder, um das arme strauchelnde Kind zu leiten und zu tragen; der Unglaube hat seine schwarzen Schwingen über die Seele ausgebreitet. Und was will Gott damit? Er entzieht uns seine gnadenreiche Nähe, damit wir ihn wieder ernstlicher suchen lernen möchten. Darum, wenn es so bei dir kommt, so tue, was Johannes tat: warte mit deinem Gebet nicht, bis Licht und Trost, Glaube und Freude wieder ins Herz zurückgekehrt sind, sondern schütte allen Zweifel, allen Unglauben, alle Leibes- und Seelennot aus in das treue Vaterherz deines Sohnes, in das treue Herz deines Heilandes. Er wird dir die Antwort nicht schuldig bleiben und wird dir Licht senden in das umnachtete Gemüt. Halte aus in der Anfechtung und sei seiner Mahnung eingedenk: „Selig ist, der sich nicht an mir ärgert!" Amen.

50-jähriges Jubiläum.

Heute, am 11. Dezember feiert der Gesangverein (gem. Chor) „Friedensgruß" der hiesigen Baptistengemeinde, Nawrot 27, sein 50jähriges Jubiläum. Im Jahre 1871 wurde der Verein mit wenigen und schwachen Kräften gegründet.

Verschiedene längst gestorbene stadtbekannte Persönlichkeiten wie der Lehrer Herr H. Zirkler, Herr Pippel, Chormeister Herr Anton Wirth sowie auch verschiedene aus unseren Kreisen, unter anderen auch Herr W. Lück hatte der Verein zu seinen Gesanglehrern. Von 1902 bis 1919 war Herr Oswald Hoffmann Chordirigent. Vor zirka 3 Jahren wurde der hier allgemein bekannte und geschätzte Tonkünstler Herr Gustav Horak zum Chormeister ernannt, unter dessen Leitung der Chor recht gute Erfolge erzielte. Die Leistungen des Vereins sind ja seit vielen, vielen Jahren hinlänglich bekannt, auch hat die Tagespresse des öfteren schon ihre Anerkennung ausgesprochen, so daß es sich erübrigt, hier näher darauf einzugehen. Der Verein zählt gegenwärtig 64 aktive, 10 passive und 3 Ehrenmitglieder. Von den Gründern dürfen wir am heutigen Jubeltage noch folgende Mitglieder begrüßen: Alwine Stenzel geb. Hennig, Natalie Putzahl geb. Hennig, Pauline Horak geb. Vorwerk sowie unsern langjährig gewesenen Vorsteher Herrn Friedrich Lohrer.

Zweck und Ziel des Vereins ist, zur Ehre Gottes zu singen und die edle Sangeskunst nur im christlichen Liede zu pflegen. Rassen- und Klassenhaß sind dem Verein fremd, hierfür ist keine Zeit vorhanden, seine Aufgabe ist Gott und der Gemeinde zu dienen, und nur Gutes zu schaffen. Auch heute am Jubeltage findet eine Jubelaufführung statt und gelangen verschiedene Werke großer Komponisten zum Vortrag u. a. der 42. Psalm von Mendelsohn-Bartholdy, das Halleluja von Lewandowski u. a. m. Dankbar für Gottes reiche Segnungen blickt das tapfere Gesangvölklein auf 50 arbeitsreiche Jahre zurück und mutig will es an der edlen Sangessache weiter arbeiten.

Zu den glücklichen Erfolgen im Laufe eines halben Säkulums können wir dem Gesangverein „Friedensgruß" nur gratulieren und wünschen ihm ein ferneres ersprießliches Gedeihen zur Ehre Gottes und zum Segen seiner Mitglieder.

Gerichtsentscheidungen über das Valutarecht.

Nachstehend geben wir nach dem „Pos. Tgbl." eine Zusammenstellung verschiedener Entscheidungen des Posener Appellationsgerichts über das Valutarecht, die für weite Kreise von Bedeutung sind.

1. Wenn der Schuldner das ihm in deutscher Valuta vor Inkrafttreten der Verordnung des Kommissariats des Obersten Volksrats vom 11. April 1919 erteilte und nach dem 11. April 1919, jedoch vor Inkrafttreten des Sejmgesetzes vom 20. November 1919 fällige Darlehn nicht rechtzeitig zurückgezahlt hat, kann der Gläubiger nach Annahme des Darlehens in polnischer Valuta nicht als Schadenersatz den Unterschied des Kurses am Fälligkeitstermine und am Tage der Bezahlung des Darlehens fordern.

Der Kläger beanspruchte auf Grund des § 286 B. G. B. als Schadenersatz den Kursunterschied mit der Behauptung, daß er, wenn der Beklagte das Darlehen rechtzeitig zurückgewährt hätte, deutsche Mark zu einem niedrigeren Kurse hätte ankaufen können. Wegen des Verzuges des Beklagten habe er die deutsche Mark teurer bezahlen müssen. Der Unterschied des Kurses der deutschen und der polnischen Mark am Fälligkeitstage einerseits und am Tage der Bezahlung des Darlehens andererseits bilde also seinen Schaden. Das Appellationsgericht hat sich abweichend von der ersten Instanz auf den Standpunkt gestellt, daß dem Kläger grundsätzlich das Recht zusteht, Schadenersatz wegen Verzug des Schuldners zu verlangen, daß jedoch der Kursunterschied nicht als Schaden im Sinne des Gesetzes erachtet werden könne, denn am Fälligkeitstage stand es dem Schuldner frei, das Darlehen in polnischer Valuta zu bezahlen, und am Tage der Bezahlung (12. März 1920) durfte er es in einer anderen Valuta überhaupt nicht bezahlen. Der Kläger hat mithin alles erhalten, was er zur Erfüllung des Schuldverhältnisses vom Schuldner verlangen konnte. Die Forderung des Kursunterschiedes würde eine Umgehung der Valutagesetze darstellen.

Appellationsgericht Posen, Senat III. Urteil vom 2. November 1920. — 3. U. 121/20.

2. a) Ein vor Inkrafttreten der Verordnung vom 11. 4. 1919 geschlossener Vertrag, durch den sich der Schuldner verpflichtet hatte, von einem in deutscher Mark erteilten Darlehen die Zinsen ausschließlich in deutscher Mark zu bezahlen, ist mit dem Augenblick des Inkrafttretens des Sejmgesetzes vom 20. 11. 1919 wirkungslos geworden. Von diesem Augenblick an ist der Schuldner zur Bezahlung der Zinsen lediglich in polnischer Valuta verpflichtet.

b) Der Umstand, daß der Gläubiger sich die Bezahlung der Zinsen in deutscher Mark deswegen ausbedungen hatte, weil er nach Deutschland übersiedeln wollte, ist so lange gleichgültig, als der Erfüllungsort des Vertrages in Polen liegt. (§§ 269, 270 B. G.-B.)

c) Wenn der Gläubiger die vor Inkrafttreten des Sejmgesetzes vom 26. November 1919 in polnischer Mark bezahlten Zinsen angenommen hatte, kann er den Kursunterschied nicht mehr fordern.

Appellationsgericht Posen. Senat V. Urteil vom 12. Februar 1921. — 10. U. 155/20.

3. Wenn in einem Kaufvertrag bestimmt ist, daß ein Teil des Kaufpreises durch ein auf Konto des Käufers bei einer deutschen Bank (Berlin) angewiesenes Wechselakzept bezahlt werden soll, so ist dieser Teil des Kaufpreises im Nominalbetrag in deutscher Valuta zu zahlen, obwohl der Erfüllungsort des Vertrages selbst in Polen liegt.

Die Parteien hatten den Kaufpreis auf 12,000 Mark vereinbart, wovon 5000 Mark durch ein Wechselakzept bezahlt werden sollten, das bei einer Berliner Bank angewiesen war, bei der der Käufer sein Konto hatte. Die Bank in Berlin zahlte dem Verkäufer 3000 Mk. in deutscher Mark aus. Dem Verlangen des Käufers, daß ihm der Verkäufer den Kursunterschied aus dem Grunde zurückerstatten sollte, weil er zur Zahlung des Kaufpreises lediglich in polnischer Mark verpflichtet sei, hat das Appellationsgericht nicht stattgegeben. Das Appellationsgericht ging von der rechtlichen Erwägung aus, daß, wenn im Vertrage bestimmt ist, daß ein Teil des Kaufpreises durch eine Bank in Berlin gezahlt werden soll, dann offenbar deutsche Mark gemeint waren und daß dieser Teil des Kaufpreises in deutscher Mark ausgedrückt ist. Die Bezahlung muß daher in deutscher Mark erfolgen, was zulässig ist mit Rücksicht darauf, daß die Zahlung in Deutschland bewirkt werden sollte. (Verordnung des Ministeriums des ehem. preußischen Teilgebiets vom 14. Januar 1920, Nr. 7.) Wenn der Käufer bei Bestimmung des Kaufpreises nur polnische Mark im Sinne hatte, dann erforderten es die im gewöhnlichen Leben übliche Redlichkeit und Ehrlichkeit, daß er bei Aushändigung des auf deutsche Mark lautenden Wechsel-Akzeptes sich die Anrechnung des Unterschiedes in den Rest des Kaufpreises vorbehielt. Tat er das nicht, so war der Verkäufer berechtigt anzunehmen, daß der Teil des Kaufpreises, der in deutscher Mark ausgedrückt war, in Höhe des Nominalwertes verabredet war.

Appellationsgericht Posen. Senat V. Urteil vom 15. Januar 1921. — 10. U. 90/20.

4. Ein nach Inkrafttreten des Landesgesetzes vom 20. November 1919, Nr. 91, Seite 492 Dziennik Praw R. P. geschlossener Kaufvertrag, durch den der Kaufpreis ausschließlich in deutscher Mark festgesetzt ist, ist wirkungslos. Auf die Verpflichtung zur Rückerstattung des Kaufpreises finden die Bestimmungen der §§ 812, 817 B. G.-B. Anwendung.

Appellationsgericht Polen. Senat II. Urteil vom 8. Februar 1921. — 7. U. 287/20.

* **Kaffeekonzert zu Gunsten des Greisenheims.** Am 23. November d. J., an einem späten und doch freundlichen Herbstsonntag, ist es in Helenenhof unter sehr großer Beteiligung von Freunden und Wohltätern unseres Greisenheims gefeiert worden. Eine Feier war es im vollen Sinne des Wortes. Alle, Arrangeure und Gäste waren von dem Gedanken durchdrungen und getragen, daß es sich um ein edles Werk der Menschenliebe handle und daß von dem Gelingen desselben das Wohl, ja das Leben der greisen Insassen des Greisenheims abhängt. Edle Menschenliebe hat denn hier wieder einen Triumpf gefeiert. Das Kaffee-Konzert war der **Vorbote einer ganzen Reihe von Sammlungen** für denselben schönen Zweck. Die **Anregung** zur Sammlung und die **Ausführung verdanken wir dem geehrten Damenkomitee** am Greisenheim. Der Wohltätigkeitsverein behauptet mit aufrichtiger Anerkennung, daß die Sammlung, die am 23. November begonnen hat und noch fortgesetzt wird, ein Werk des Damenkomitees ist. Die Damen hatten nicht geringe Mühe die Herzen für dieses Rettungswerk zu begeistern. Die erste Sammlung in Helenenhof hat schließlich den Ausschlag gegeben. Dieser Tag wird stets zu den schönen und denkwürdigen Tagen in der Geschichte des Greisenheims gerechnet werden. Der großen Liebensmühe entspricht denn auch der schöne Erfolg. Wir eröffnen unserer Gesellschaft mit dankbarem Herzen, daß die **Reineinnahme** des Kaffee-Konzerts 889,933,50 Mk. betragen hat. Es gereicht dem Wohltätigkeitsverein zur angenehmen Pflicht, dem geehrten Damenkomitee und den Herren, die sich demselben zur Verfügung gestellt haben, in erster Linie im Namen des Greisenheims den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen und ebenso allen Freunden und Wohltätern, die durch ihre Mitarbeit und ihre Spenden das Gelingen des Kaffee-Konzerts gesichert haben: dem Kirchengesangvereinen der Johannis- und Trinitatisgemeinde für den schönen Ohrenschmaus, der Aktien-Gesellschaft K. Anstadt für das gütigst unentgeltlich gespendete Bier, Herrn Jastuski als Inhaber des Lokals in Helenenhof für die unentgeltliche Ueberlassung desselben mit Beleuchtung für den guten Zweck, sowie den vielen freundlichen Blumenspendern. Gott lohn's!

Der Lodzer christliche Wohltätigkeitsverein.

* **Neue Ausfuhrverbote gegen den deutschen Ausverkauf.** In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die eine größere Reihe von bisher ausfuhrfreien Erzeugnissen wieder unter Ausfuhrverbot gestellt wird, um dem Ausverkauf zu steuern, eine Verschleuderung deutscher Waren nach dem Ausland zu verhüten und den Inlandsbedarf zu sichern. Um auf fest abgeschlossene Verträge, d. h. Auslandsverkäufe mit fester Preisvereinbarung Rücksicht zu nehmen, wird eine gewisse Uebergangszeit vorgesehen sein derart, daß die erneut unter Ausfuhrverbot gestellten Erzeugnisse noch eine Zeitlang ohne Bewilligung über die Grenzen gelassen werden, sofern sie vor einem bestimmten Termin zur Beförderung mit der Bestimmung nach dem Ausland aufgegeben worden sind. In der Festsetzung des Termines wird auf Ueberseegeschäfte Rücksicht genommen werden. Mit der Wiederaufrichtung der Ausfuhrverbote wird automatisch auch die Erhebung der erhöhten Ausfuhrabgabe Hand in Hand gehen, soweit Tarifsätze hierfür bereits festgesetzt worden sind. Auch hier werden entsprechende Uebergangsfristen mit Rücksicht auf laufende und Ueberseegeschäfte festgesetzt werden.

* **In Sachen der nach Rußland ausgeführten Güter** ist die Frist für die Einreichung der Deklarationen bezüglich der nach Rußland und der Ukraine ausgeführten Güter, durch eine Verordnung des Hauptliquidationsamtes bis zum 10. Februar 1922 verlängert worden. Die Wojewodschaft empfahl ferner den Starosten, die Ackerbaureferenten auf obiges aufmerksam zu machen und sie daran zu erinnern, daß die Deklarationen nebst den Anhängen von den Eigentümern der ausgeführten Güter in 2 Exemplaren eingereicht werden müssen.

* **Zur Einziehung der Banknoten.** Die polnische Landesdarlehnskasse hat folgende Mitteilung herausgegeben: Aus Ursachen technischer Natur geht die polnische Darlehnskasse an die Zurückziehung ihrer Banknoten erster Emission. Sie hat im Auslande keine amtlichen Austauschstellen eingerichtet, weil sie von der Ansicht ausgeht, daß zum Austausch in erster Linie die Abteilungen in der polnischen Landesdarlehenskasse im Lande berufen sind. Ein solches Vergehen steht vollkommen im Einvernehmen mit der Praxis aller Emissionsbanken, von denen bisher keine im Ausland amtliche Stellen zum Austausch ihrer Banknoten, die sie aus dem Verkehr zieht, eingerichtet habe. Die Anwendung dieser Praxis bedroht absolut nicht die ausländischen Eigentümer von polnischen Banknoten mit Verlusten, da sie diese Banknoten der polnischen Landesdarlehnskasse in Warschau unmittelbar oder auch durch Vermittlung der Banken übersenden können, die auf dem Kommissionswege sich mit diesen Transaktionen beschäftigen. Da die Ausfuhr der polnischen Mark aus Polen verboten ist, so können die ausländischen Besitzer polnischer Banknoten im allgemeinen für die übersandten Banknoten keine neuen Banknoten der zweiten Serie erhalten. Dagegen können sie mit dem Gleichwert der übersandten Noten im polnischen Staate frei und ohne Beschränkung verfügen. Mit Rücksicht auf die besonderen Interessen der Besitzer geringer Summen von polnischen Banknoten, für die ein Disponieren dieser Art mit gewissen Schwierigkeiten verbunden sein könnte, hat sich die polnische Landesdarlehnskasse entschlossen, ihnen weiter Erleichterungen zu gewähren und wird in Fällen, wo der ausländische Kunde Summen besitzt, die 10 000

Das Ende der deutschen Luftflotte.

Das Ende der deutschen Luftflotte.
Propeller werden zu Brennholz zersägt.

Die Zerstörungswut der leitenden Männer, die angeblich den ewigen Frieden bringen wollten, kennt mit Bezug auf die kläglichen Ueberreste deutscher Waffen keine Grenzen; es werden ohne Sinn und Verstand Werte vernichtet, die ohne weiteres für Friedenszwecke brauchbar wären. So werden jetzt die kostbaren Hölzer, aus denen man Propeller für Flugzeuge herstellte, nach dem sogenannten Friedensvertrage zu Brennholz zersägt. Wenn diese Sache nicht so furchtbar traurig wäre und die ganze Ohnmacht Deutschlands zeigte, könnte man über die kindische Angst der deutschen Gegner lächeln.

polnische Mark nicht überschreiten, die Erlaubnis zur Effektenabsendung der Banknoten neuer Serien mit dem Vorbehalt jedoch geben, daß die allgemeine Summe der Banknoten, die auf diesem Wege ins Ausland gehen, 10 Prozent der allgemeinen Summe der zurückgezogenen Banknoten, die uns zum Austausch durch die entsprechende ausländische Bank übersandt wurden, nicht überschreiten darf.

* **Das Mieterschutzgesetz soll beibehalten werden!** Die juridische Sejmkommission hat bei der Abstimmung folgenden Grundsatz angenommen, das für den Abg. Grzendzielski bei Ausarbeitung des Referats über den Entwurf des Mieterschutzgesetzes als Richtlinie dienen soll: 1) Die Lokale für Handel und Industrie werden dem Mieterschutzgesetz unterliegen, 2) Das gegenseitige Uebereinkommen in Sachen der Festsetzung der Höhe der Miete wurde abgelehnt, 3) Ueber die Erhöhung bezw. Reduzierung der Mieter entscheiden die lokalen Wohnungs-Kommissionen, 4) Die Extra-Vergütigungen werden beibehalten.

Der Abgeordnete Grzendzielski ist schon seit Jahr und Tag der böse Geist des Mieterschutzgesetzes, der seinen Wählern das Versprechen gegeben hat, keine nennenswerten Aenderungen des Gesetzes zuzulassen. Als Dank dafür haben die Wähler versprochen, ihn auch für den nächsten Sejm zu wählen. Die Mieter haben somit für die Zukunft die schönste Aussicht, weiter umsonst wohnen zu können. Letzten Endes wird wohl der Staat die aufgelaufene „Zeche" bezahlen müssen.

* **Eine Konferenz in Sachen der Gewerbesteuer.** Auf Grund der Bestätigung der Steuer vom Umsatz in der Industrie in Lodz durch das Ministerium, fand gestern im Magistrat unter dem Vorsitz des Leiters der Steuerabteilung, Herrn Badzian, eine Konferenz statt, zu der die Vertreter der hiesigen Industrie, H. H. Kernbaum, Silberstein und Barciński, erschienen waren. Der Vorsitzende erläuterte, daß die einberufene Konferenz die Einführung dieser Steuer zugunsten der Stadt und die Besprechung der Möglichkeit für ihre Realisierung bezwecke. Nach längerer Diskussion kam man in mehreren Punkten zu einer Einigung, worauf die entscheidende Konferenz für Freitag anberaumt wurde.

* **Eine Konferenz in Sachen der Straßenbahn.** Die Frage der Verstaatlichung der städtischen Straßenbahn wird immer aktueller und in Verbindung damit entstehen systematisch Projekte verschiedener Art darüber, wie diese Angelegenheit in Zukunft zu gestalten wäre. So haben jetzt die bisherigen Aktionäre der städtischen Straßenbahn ein Projekt ausgearbeitet, wonach eine Gesellschaft ins Leben gerufen werden soll, der sowohl die bisherigen Aktionäre als auch die Stadt angehören soll. Zwecks Bekanntmachung mit den Einzelheiten dieses Projekts fand gestern im Magistrat eine Konferenz statt, an der eine aus der Mitte der Stadtverordneten gebildete Kommission, der die Herren Rapalski, Helmann und Pogonowski angehören, teilnahm. Vertreten waren ferner: der Magistrat durch Vizepräses Stupnicki sowie die Schöffen Badzian und Wilczynski, die Direktion der Straßenbahn durch die Direktoren Werner und Ring und die Aktionäre durch die H. H. Jarocinski, Biedermann und Rechtsanwalt Kon. Der Vorsitzende der Konferenz, Herr Stupnicki, erläuterte, daß die Konferenz nur Informationszwecken diene und nicht verpflichtend sei. Es wurde vorwiegend über Punkt 4 und 5 des Projekts diskutiert, wonach die künftige Gesellschaft sich verpflichtet, im Laufe von 5 Jahren die Linie des Straßenbahnnetzes um 15 Kilometer zu erweitern. Die Mitglieder des Magistrats wiesen darauf hin, daß dieses in Zukunft für die Entwicklung der Stadt zu wenig sei, womit die Vertreter der Straßenbahn einverstanden waren und versprachen, wenn es zu einer Einigung kommen sollte, das Straßenbahnnetz im Laufe der nächsten Jahre weiter auszudehnen. Die Konferenz wurde damit unterbrochen und die weiteren Verhandlungen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Subsidienverteilung.** Die Kultur- und Bildungskommission beim Magistrat der Stadt Lodz schreitet demnächst zur Verteilung der Subsidien unter den bei den Verbänden und Vereinen bestehenden Bibliotheken und Analphabetenkursen. Angesichts dessen haben diejenigen Bibliotheken, die im verflossenen Jahr kein Subsidium erhielten, der eingangserwähnten Kommission bis zum 17. Dezember a. c. eine Eingabe mit dem Budget und der Jahresfrequenz zu machen.

* **Wichtig für Kaufleute.** Infolge häufiger Beschwerden des Publikums, daß die von den Kaufleuten geforderten Preise niedriger sind als die in der Preisliste verzeichneten, hat das Bezirksamt zur Bekämpfung des Wuchers den Kaufleuten jeglicher Branche bekannt gegeben, daß alle Preislisten mit dem Datum vor dem 1. Dezember 1921 als ungültig betrachtet werden. Alle Kaufleute müssen sich daher bis spätestens den 20. Dezember l. J. mit neuen Preislisten versehen und die Kopien der Kommission zur Prüfung der Preise und Gewinne (Zwangielicka-Straße Nr. 5) zur Kontrolle der Warenpreise unterbreiten. Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht auf Grund der Verordnungen des Verpflegungsministeriums Strafen bis 50,000 Mk. oder 3 Monaten Arrest nach sich.

* **Wer braucht Bücher?** Der deutsche Lehrerverein zu Lodz erhält in nächster Zeit eine Büchersendung zur Verteilung an unterstützungsbedürftige deutsche Schul- und Vereinsbüchereien in Kongreßpolen. Bei Anträgen um eine Zuwendung sind folgende Angaben erwünscht: 1) Zahl der Schüler bezw. Leser, 2) Zahl der vorhandenen Bände und 3) Zahl der im verflossenen Jahre ausgeliehenen Bücher. Die Auswahl der Bücher behält sich der Lehrerverein vor; jedoch werden besondere Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Kosten für die Beförderung der Bücher nach Lodz wie auch von hier an die Empfänger sind von diesen zu tragen. Die Anträge sammelt der Bücherwart des gen. Vereins, Herr P. Sohnle, Lodz, Rzgowska 89.

Bei der gestern erfolgten Verlosung der

Millionuwki

fielen diese zu:

Nr. 3.007.619 — Otto Reigel, Wschodnia-Str. Nr. 32.
Nr. 3.007.620 — Wolf, Radwanska Nr. 10.
Nr. 3.007.621 — Allrbitz, Orla Nr. 7.
Nr. 3.007.622 — Hegenbart, Pabianice.

Die betreffenden Wertpapiere können in unserer Expedition, Petrikauerstr. Nr. 15 abgeholt werden.

Diejenigen Abonnenten, denen dieses Mal das Glück nicht hold gewesen, vertrösten wir auf den nächsten Monat.

* **Vorstandssitzung des ev.-luth. Jungfrauenvereins der Trinitatisgemeinde.** In Ausführung der in der Generalversammlung des genannten Jungfrauenvereins gefaßten Beschlüsse fand am 9. d. M. die Sitzung des gewählten Vorstandes statt, der sich organisierte und die Mandate untereinander verteilte. Der Vorsitz ist den Damen Fr. Pastor Gundlach und Frau Stegmann übertragen, als Kassenwart Fr. H. Mühle, in die Finanzkommission — Fr. F. Bennich, Fr. M. Kindermann, Fr. Krüger, Fr. Petzuk, Fr. Kalenbach und Fr. Bagang, in die Vergnügungskommission — Fr. Wagner, Fr. Buchholz, Fr. Stiller, Fr. Klikar, Fr. Werner, Fr. Eltzner, in die Handarbeitskommission Fr. Tietzen und Fr. M. Pfeiffer gewählt worden. Fr. Tietzen ließ es sich nicht nehmen, eine Sammlung für die Kasse des Vereins in Vorschlag zu bringen. Der Ertrag war ein überraschend großer — 18.000 Mk. Dem kleinen Häuflein der verehrten Damen und der Initiatorin dankt der Jungfrauenverein.

* **Bericht über die evangelischen Gemeinden.** Die Lodzer Wojewodschaft wurde vom Kultusministerium aufgefordert, Bericht über alle im Bereiche der Wojewodschaft befindlichen evangelisch-augsburgischen Parochien, sowie Baptisten- und Brüdergemeinden, Adventisten usw. einzusenden.

* **Zum heutigen Wohltätigkeitskonzert.** Wie bekannt, findet heute um 6 Uhr abends im Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatisgemeinde ein Konzert zugunsten des Hauses der Barmherzigkeit statt. Nach dem Konzert wird ein gemütliches Beisammensein der Vereinsmitglieder sowie der mitwirkenden Gäste stattfinden.

* **Maskerade der Gesellschaft des Roten Kreuzes.** Um die Einnahmen der Gesellschaft des Roten Kreuzes zu vergrößern, veranstaltet das Komitee für unbeständige Einnahmen am 5. Januar 1922 im Saale der Philharmonie eine große Maskerade. Das Komitee unter Vorsitz des Herrn Dr. Albin Grabowski ist bemüht, um dieses Fest recht interessant zu gestalten und bereitet eine ganze Reihe Ueberraschungen vor, so daß die Maskerade der Clou des bevorstehenden Karnevals sein wird. Die Dekoration des Saales übernahm eine Gruppe hiesiger Artisten unter Leitung des Kunstmalers Herrn Lubienski. Billetts verkaufen die Wirtinnen des Festes, doch sind solche auch im Büro des Roten Kreuzes an der Petrikauer-Straße Nr. 96 von 1 bis 2 Uhr mittags zu haben. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, ist die Zahl der Eintrittskarten beschränkt, weshalb es geboten ist, sich rechtzeitig mit solchen zu versehen.

* **Kurse für Gartenbau und Bienenzucht.** Am 12., 13. und 14. Dezember a. c. finden im Saale der Stadtverordneten an der Srednia 16 Kurse für Gartenbau und Bienenzucht statt. Vorträge werden halten: Ueber Baumschulen Herr M. Rozdolski; Gartenbau — St. Stawinski aus Warschau; Gemüsebau — Brzozowski aus Warschau; Blumenzucht — St. Schönfelder aus Warschau; Zierblumen — Fr. Szanior aus Warschau; Samenzucht — K. Czarnowski aus Warschau und über Bienenzucht — Brzesko aus Warschau. Die Vorträge finden von 9 bis 12 und von 2 bis Uhr nachmittags statt.

* **Verkauf von Militärfohlen.** Gemäß einer Verfügung des Kriegsministeriums teilte die Lodzer Wojewodschaft den Starosten mit, daß Militärfohlen zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Das Kaufsrecht steht denjenigen Personen zu, die den Beweis erbringen, daß sie sich mit dem Ackerbau befassen.

Kommunalsteuer für Haus- und Wirtschaftstiere. Auf der letzten Sitzung des Lodzer Kreis-Sejmiks wurde beschlossen, die Kommunalsteuer für Wirtschaftstiere zu reduzieren. Diesem Beschluß zufolge beträgt diese Steuer für ein Pferd 30 Mk., ein Stück Hornvieh 25 Mark, einen Esel 15 Mark, ein Kalb, Schaf und Ziege 5 Mark ein Schwein 20 Mark. Der Steuersatz für Haustiere bleibt unverändert.

* **Ansteckende Krankheiten und Todesfälle.** In der Zeit vom 27. November bis 2. Dezember l. J. erkrankten: Am Flecktyphus 8 Person, am Unterleibstyphus 30 — 11 Todesfälle, an der Ruhr 2 — Todesfälle, am Scharlach 3 — Todesfälle, am Diphteritis 6 — 3 Todesfälle, am Keuchhusten 2 —, am Wochenbettfieber 1 — 1 Todesfall, an der Rose 2 — 1 Todesfall. Von den Schwindsüchtigen verstarben 34 Personen.

* **Die Jagd im Dezember.** Im Monat Dezember ist der Abschluß folgender Wildarten gestattet: Männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild mit Ausnahme von Rehkälbern, Rehböcke, weibliches Rotwild, Dachse, Hasen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und hennen, sowie Auer- und wilde Truthähne und -hennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und Gänse, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbare Sumpf- und Wasservögel.

* **Ein Dokumentenfälscher.** Die Polizei verhaftete einen gewissen Eugen Maciejewski wegen Fälschung von Legitimationspapieren. Maciejewski wurde ins Gefängnis an der Targowa-Str. gebracht.

* **Ein Diebestrio,** das auf Arbeit ausgegangen war, wurde auf der Straße festgenommen und nach dem 5. Kommissariat gebracht. Das Kleeblatt, Judel Schlack, Zgierska 59 sowie Moschek und Chaja Korek war mit verschiedenem Diebeswerkzeug, elektrischen Taschenlampen und Säcken ausgerüstet.

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Der an der Sierackowskastr. 24 wohnhafte Wladyslaw Skrzeszewski beging an der Minderjährigen Anna Alegierska ein Sittlichkeitsverbrechen. Skrzeszewski wurde verhaftet.

* **Feuer.** Im Bodenraum des Hauses Zgierska-Straße 15 brach vorgestern Feuer aus. Es wurde der erste Löschzug unserer Wehr gerufen, der das Feuer sofort unterdrückte.

Wer machts nach?

Der Bromberger „Deutschen Rundschau" wird aus ihrem Leserkreise unter strengster Zusicherung absoluter Wahrhaftigkeit folgende wunderbare Geschichte berichtet:

Kommt da am Ersten, also vorigen Sonnabend, ein langjähriger Schuldner zu seinem Darlehnsgeber, um ihm die Quartalszinsen zu entrichten. Da sie alte Freunde sind, die immer sehr gut miteinander ausgekommen sind, sitzen sie in traulichem Gespräch beisammen und erzählen sich von den Annehmlichkeiten und Vorzügen der Jetztzeit, den Aussichten der Valuten, Butter- und Fleischpreise und anderen erbaulichen Dingen. „Ja, ja," seufzt da der glückliche Gläubiger, „früher konnte ich von den Zinsen, die Sie mir alle Vierteljahre brachten, beinahe zwei Monate leben, — heute langt's nicht mal zu einem „Viergroschenbrote". Das macht die unglückselige Gleichstellung der polnischen mit der deutschen Mark. Aber „Was dem einen sein Uhl, is dem andern sein Nachtigall". Sie werden rund und dick, und ich muß mir den Schmachtriemen täglich enger ziehen." — „Ja, ja, wir leben in einer sonderbaren Zeit," meinte der Freund, verabschiedete sich und ging nachdenklichen Sinnes seiner Wege. Andern Tags, also Sonntag nachmittag, erschien er zur Ueberraschung des Gläubigers schon wieder, und diese Ueberraschung steigerte sich zu einem schier bedrohlichen Grade, als der Wackere sich, wie folgt, vernehmen ließ; „Lieber Herr M., Sie haben mir gestern in die Seele und aus der Seele gesprochen. Ich kann's vor meinem Gewissen nicht verantworten, Ihnen solchen Schaden zuzufügen. Ich habe aus meinem Stück Land und Gärtchen diesen Sommer außer dem eigenen Bedarf für 17,000 M. an Gemüse und Obst herausgewirtschaftet, eine Ziege halten können und zwei Schweine fettgemacht. Ich habe mir ausgerechnet, wieviel ich Ihnen von Rechts wegen zu zahlen habe. Hier ist die Differenz und vom letztgeschlachteten Schweinchen noch 'ne delikate Leberwurst für den Kummer. Verzehren Sie alles in Gesundheit." Damit legte der Brave Geld und Wurst auf den Tisch des Hauses und verabschiedete sich von dem keines Wortes mächtigen Gläubiger.

Wir konstatieren nochmals, daß sich solches dieser Tage in Bromberg zugetragen hat und nicht etwa ein Märchen ist. Möchte der wackere Mann recht viele Nachfolger finden! Ein solcher Fall ist herzerfrischend und belehrt uns, daß wir an der Menschheit noch nicht zu verzweifeln brauchen. Ich weiß, daß Ben Akiba, wenn er dieses erfährt, sich im Grabe umdrehen wird. Ich kann ihm aber nicht helfen.

Eingesandt.

Deutscher Lehrerverein. Montag, den 12. ds. Mts. um 8 Uhr abends Vortrag von Dr. Seyfert über „Dante und sein Werk."

Millionuwki.

Warschau, 10. Dezember. Bei der heutigen Ziehung der 5%-igen langfristigen Staatsanleihe wurde die

Nr. 2.816.895

ausgelost.

Kunstnachrichten.

Deutsche Bühne. Heute nachmittag haben wir eine interessante Vorstellung. Zum ersten Mal nach seiner Rückkehr aus russischer Verbannung wird in dem urlustigen Lustspiel „Kumpaciwagabunda's" der bekannte und allgemein beliebte Balletmeister Herr Masewski auftreten. Herr Masewski ist in Lodz schon aus der Zeit des Theaterdirektors Herrn Rosenthal allgemein bekannt und beliebt und sein Auftreten in Lodz wird dadurch zu einem Ereignis. Abends wird das ergreifende Drama von Richard Voß „Alexandra" gegeben, das wahrscheinlich bald vom Spielplan abgesetzt werden wird, um Neueinstudierungen Platz zu machen. Wer sich dieses gewaltige Drama noch ansehen will, wird daher heute zur Vorstellung eilen müssen. Der Montag ist dieses Mal spielfrei. Am Dienstag hat der verdienstvolle Regisseur der Deutschen Bühne, Herr Attilio Mordo sein Benefiz. Gegeben wird das ergreifende Drama „Das Gnadenbrot" von Turgeniew. Die Verdienste des Herrn Mordo um unsere deutsche Bühne sind allen Theaterbesuchern bekannt. Es wäre durchaus erwünscht, daß das Publikum ihm ein ausverkauftes Haus bietet.

Polnisches Theater. Heute, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar: nachmittags geht das Schauspiel „Klorownik Szkoly" (Flachsmann als Erzieher) und abends „Glaszec" von St. Krzywoszewski. Die Theater-Kommission hat die Zahl der Vorstellungen für die Vereins- und Verbands-Mitglieder bis auf drei in der Woche vergrößert. Am Montag wird für die Vereinsmitglieder das Lustspiel „Gluszec" und Mittwoch „Wilki w nocy" aufgeführt.

Aus der Lodzer Philharmonie. Heute um 12 Uhr mittag findet das Volkskonzert, das der tschechischen Musik gewidmet sein wird, unter Leitung Dr. Szule statt. Als Solist wirkt der Pianist Eduard Prazmowski mit. Das Programm enthält die Werke von Dvorak und Smetana. Im Nachmittags-Konzerte spielt der bekannte Cellist Eli Kochanski. Im Programm befindet sich die Sinfonie „Aus der neuen Welt" von Dvorak, Variationen über das Thema „Rokoko" von Tschaikowski, „Liebeslied" von Kreisler, „Papillon" von Popper und Nokturn von Eli Kochanski (zum ersten Male in Lodz).

Im Montag Abonnements-Konzert unter Leitung des Dir. Emil Mlynarski tritt der hervorragende Pianist Emil Frey, der das Klavierkonzert B-dur von Brahms mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird, auf. Außerdem enthält das Programm die Sinfonie Es-dur von Mozart, „Faun" von Debussy und der Schüler des Zauberers von P. Dukas.

Sport.

Ein neuer Sieg Zyganiewicz-Zbyszko's. Wie aus Amerika berichtet wird, fand in Newyork ein Treffen im amerikanischen Ringkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Cyganiewicz-Zbyszko und dem amerikanischen Champion Lewis, bekannt unter dem Namen „Strangler" statt. Ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum wohnte diesem interessanten sportlichen Schauspiel bei. Cyganiewicz hielt sich anfänglich in der Verteidigung und erst am Schluß der ersten Runde brachte er seinen Gegner durch Roulade zu Boden. Die zweite Runde brachte recht spannende Momente und es wurde heiß gekämpft. Zu Beginn der dritten Runde griff Cyganiewicz rasch zu und legte seinen Gegner durch Doppelnelson regelrecht auf beide Schultern. Der polnische Champion Cyganiewicz Zbyszko ist Weltmeister.

Aus Warschau.

— **Frecher Banditenüberfall.** Herr Roman Kunkel, General-Repräsentant der allgemeinen Transportgesellschaft „Richard Mittler und Co." und Besitzer des Handelshauses an der Sienna-Straße 28 übergab am vergangenen Mittwoch um 1 Uhr nachm. dem 28jährigen Beamten der Expeditions-Abteilung Mieczysław Golofuß 500000 Mark in Tausendmarkscheinen und beauftragte ihn, das Geld in der Postsparkasse am Napoleon-Platz einzuzahlen. Herr Golofuß kam jedoch zu spät; die Postkasse war bereits geschlossen. Er ging deshalb nach dem Büro zurück. Im Treppenflur des Hauses Sienna-Straße 23 erhielt Golofuß plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, wobei ihm ein Uebeltäter das Päckchen mit dem Gelde zu entreißen suchte. Herr G. hielt jedoch das Päckchen fest und rief laut um Hilfe. Es eilten einige Nachbarsleute herbei, der Angreifer war jedoch bereits verschwunden. Die Polizei verhaftete einen gewissen Viktor Bialy, der verdächtig ist, den Ueberfall ausgeführt zu haben. Der Verhaftete leugnet seine Schuld.

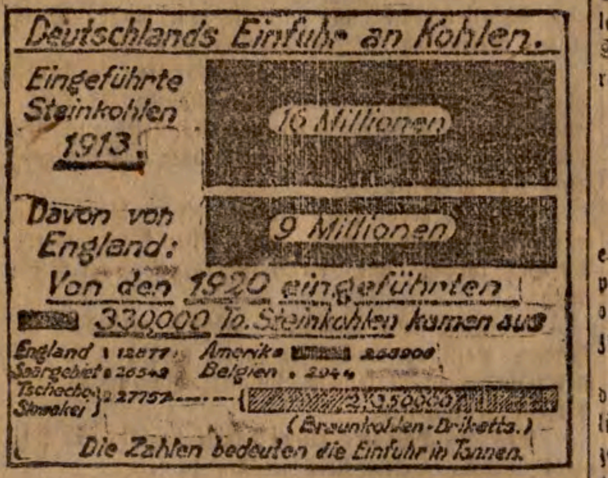
Vermischtes.

„Der Achtstundentag für unsere Schuljugend!" Das ist die Forderung, die französische Eltern und Aerzte in letzter Zeit immer dringender erheben. Nach den Schilderungen von der Ueberarbeitung der französischen Schüler müssen sie sehr viel mehr zu tun haben als bei uns. Jüngst hielt ein Arzt Lunossier in der Pariser Medizinischen Akademie einen Vortrag, in dem er betonte, daß ein Junge von 10 oder 11 Jahren gegenwärtig 9½ Stunden täglich im Klassenraum verbringe. Der geplagten Schuljugend wird keine Zeit gelassen, um sich zu erholen und zu erfrischen, und die Wirkungen dieser sinnlosen Ueberbürdung seien sehr deutlich in

dem schlechten Gesundheitszustand der Schüler zu erkennen. Kein Arbeiter, kein Beamter oder Angestellter würde unter solchen Bedingungen weiter tätig sein, aber die armen Jungen müßten unter diesem Joch schmachten. Einoßlier befürchtet, daß die sog. Schulreformen, die in Aussicht genommen sind, eine weitere Ueberanstrengung der Jugend zur Folge haben werden, denn die Pädagogen hätten keinen anderen Ehrgeiz, als sich gegenseitig in immer höheren Anforderungen zu überbieten. Die Medizinische Akademie maß der Frage eine solche Wichtigkeit bei, daß sie eine besondere Kommission ernannte, die einen Dringlichkeitsprotest gegen diese Verhältnisse bei der Regierung einreichen soll.

Deutschlands Einfuhr an Kohlen.

Der Krieg hat auch eine ungeheure Verschiebung in bezug auf die Kohleneinfuhr in Deutschland herbeigeführt. Im Jahre 1913 führte Deutschland insgesamt 16 Millionen Tonnen Kohlen ein,



wovon 9 Millionen aus England. Im Jahre 1920 dagegen konnte Deutschland nur 330,000 Tonnen Kohlen einführen, von denen 12,877 aus England, 20,000 aus dem Saargebiet, 27,757 aus der Tschechoslowakei, 268,906 aus Amerika und 2,914 aus Belgien kamen. Dazu kamen noch 2,850,000 Tonnen Braunkohlenbriketts. Dagegen war Deutschland gezwungen, nach dem Versailler Frieden ungeheure Mengen Kohlen auszuführen, woraus sich der Mangel an Brennstoff in Deutschland erklärt.

Telegramme.

Das Plebiszit in West-Ungarn.

London, 10. Dezember. (Pat.) Havas. Reuter berichtet von der Entsendung englischer Truppen nach Sopron und bemerkt, daß die Regierungen Oesterreichs und Ungarns darüber verständigt wurden, daß sie für die gehörige Schließung der Grenzen des Soproner Gebiets die Verantwortung tragen müssen.

Anatol France in Schweden.

Paris, 8. Dezember. (Pat.) Anatol France reiste nach Stockholm ab, um an den Feierlichkeiten der Verteilung der Nobelpreise teilzunehmen.

In kurzen Worten.

Die deutsche Regierung hat alle deutschen Beamten des Bezirksgerichts in Königshütte nach Deutschland übergesiedelt.

Die österreichische Regierung hat gegen die Festsetzung des Plebiszittermins in Oedenburg protestiert.

Esperanto-Ecke.

Redigiert von Oskar Bermann.

Esperanto bei den Arbeitern in Lodz.

Durch Bemühungen des Lodzer Esperanto-Vereins werden in Kürze unter Mithilfe des Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung Ratsherr Stanislaw Napalski, der als Mitglied bei uns eingetreten ist, Esperanto-Kurse bei den Arbeitern eingeführt. Am Freitag abend hielt im Saale der Kreis-Kommission der Gewerkschaftsverbände, Dzielna-Straße 44 eines unserer unermüdlich eifrigsten und tüchtigsten Verwaltungsmitglieder Julius Zys einen Vortrag über die „Arbeiterklasse und Esperanto“ und charakterisierte die Esperanto-Bewegung in aller Welt.

Der Vortragende hatte großen Erfolg: Hierauf trug die eifrige Esperantistin Frl. Eugenie Schmeichel einige Lieder in der polnischen und Esperanto-Sprache mit Verständnis vor. Nach Schluß des Programms haben sich mehrere Arbeiter zu den neuen Kursen eingeschrieben. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Es war auch eine kleine Esperanto-Ausstellung von Esperanto-Zeitschriften, Büchern u. s. w. vorhanden und alle Informationen über die Bewegung erteilte während der Pausen Oskar Bermann.

Weitere Einschreibungen für die Arbeiter-Esperanto-Kurse nimmt die Kanzlei der Gewerkschaftsverbände, Dzielna 44 täglich entgegen.

Nur durch die Esperanto-Sprache wird sich der Arbeiter mit dem Proletarier der ganzen Welt verständigen können! Also, Arbeiter, lernt Esperanto, dieses neutrale Verständigungsmittel ist verhältnismäßig leicht zu erlernen, das Grundgesetz der Sprache ist Einfachheit und Logik. Im Arbeiterleben, das heute unter dem Wirrwarr der vielen Sprachen so stark zu leiden hat, wird das Esperanto eine bedeutende Rolle zu spielen haben!

O. B.

Ein Denkmal für Dr. L. L. Zamenhof.

Aufruf an alle Esperantisten!

Der XIII. Esperanto-Kongreß in Prag nahm einstimmig die vom Internationalen Komitee proponierte Resolution an und beschloß, dem Schöpfer des Esperanto Dr. Ludwig Zamenhof ein Denkmal zu errichten.

Dieses Projekt tritt jetzt in das praktische Leben der Esperantisten-Bewegung ein, welche ihm möglichste Unterstützung angedeihen lassen muß. Einzelne Esperantisten wie Esperantisten-Vereinigungen werden gebeten, uns zu Hilfe zu kommen. Die Kuponkarten werden in kürzester Frist herausgegeben werden, aber einstweilen bittet das Organisationskomitee um folgendes:

1. Diejenigen Personen, welche schon bestimmte Summen zu diesem Zwecke gezeichnet haben, werden gebeten, diese direkt an den Ehren-Kassierer W. M. Page, 81 Queen Street, Edinburgh, Schottland, zu senden.

2. Personen, welche uns bis jetzt unserer Aufgabe noch nicht unterstützt haben, werden gebeten ihre Spenden direkt an den Ehren-Kassierer zu senden. (Banknoten aus allen Ländern werden entgegengenommen.)

3. Vereins-Sekretäre werden gebeten, zu diesem Zweck während der jetzigen Wintersaison systematische Geldsammlungen zu veranstalten.

Nichtbritische Esperantisten, welche dies zu tun wünschen, können ihre Spenden an die Vorstände ihrer nationalen Vereinigungen senden, von welchem das Organisationskomitee von Zeit zu Zeit die erforderlichen Avisa über die gespendeten Summen erhalten und Instruktionen über die Disposition des gesammelten Geldes erteilen wird.

Für das Organisationskomitee.

J. D. Applebaum, Ehren-Sekretär,
11 Mayville Rd., Mossley Hill, Liverpool, England.

Posttarif.

Ab 1. September 1921.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . Mark 10.—

2. Inlandverkehr.

Gewöhnliche Briefe

bis 20 Gramm . . . . Mk. 10.—
„ 250 „ . . . . 20.—

Postkarten:

Private Karten:

a) einfache . . . . 8.—
a) Karten mit Antwort . . . . 16.—

Gratulationskarten

mit höchstens 5 Worten . . . . 5.—

Geschäftspapiere und Warenproben:

bis 250 Gramm . . . . 10.—
Einschreibegebühr . . . . 15.—

Drucksachen

bis 50 Gramm . . . . 2.—
„ 100 „ . . . . 4.—
„ 250 „ . . . . 10.—
„ 500 „ . . . . 20.—
„ 1000 „ . . . . 30.—

3. Auslandverkehr:

Ab 15. September.

Briefe:

bis 20 Gramm . . . . 25.—
für jede weitere 20 Gramm . . . . . 12.50.—

Postkarten:

Private Karten:

einfache . . . . 15.—
mit Antwort . . . . 30.—

Drucksachen:

für jede 50 Gramm . . . . 5.—
Höchstgewicht 2 Kilogr.

Geschäftspapiere und Warenproben:

für jede 50 Gramm . . . . 5.—
(Höchstgewicht 350 Gr. wenigst.) . . . . 25.—
Einschreibegebühr . . . . 25.—

Warschauer Börse.

Notierungen vom 10 Dezember (Pat.)

	gezahlt
8% Anl. d. St. Warschau 1915/16	—,—
6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	—,—
4% Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	202
4½% Anl. der Stadt Warschau	91—91.50
4% „ „ „ f. Mk. 100	—.—
5% Anl. d. St. Warschau	200—203.

Bargeld

	Verkauf	Kauf
Ver.-St.-Dollars	3225	3175
Franzö. Frank	243.	—.—
Deutsche Mark	16.75	—.—

Schecks.	Transaktionen:
Belgien	227.50
Berlin	17,50—17
Danzig	17.37,50—17.
London	13400—13300
Paris	245—247.
Wien	55

Aktien

Handelsbank in Warsch.	2075—2150
Kreditbank in Warsch. I-III.	2700—2750
Ges. der Zuckerfabriken	18000
Holz-industrie	1375
Kohle	1000
Lilpop	2775—2850
Ostrowiecker Gesellschaft	4075—4100
Rudzki	1550—1650
Starachowice für 500 Mk.	3975—4000
Borkowski	1150—1175
Schiffahrts-Ges.	1275
Polnische Naphta	1575—1800

Deutsche Bühne

Cegielniana 34.

Heute, Sonntag, zwei Vorstellungen.

Nachmittag um 3 Uhr:

Erstes Auftreten des bekannten Balletmeisters Herrn Malewski in dem urlustigen Volksluststpiel

„Lumpacivagabundus“

von Nestroy. Neue Einlagen, billigste Eintrittspreise von 100 Mk. an.

Abends:

das ergreifende Drama von Richard Voß

„Alexandra“

Montag: Spielfrei.

Dienstag: Benefiz des verdienstvollen Regisseurs u. Charakterdarstellers Herrn Attilio Mordo:

„Das Gnadenbrot“

von Turgeniew.

Vorverkauf der Billets in der Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“, und 2 Stunden vor Beginn der Vorstellung an der Theaterkasse.

Einige Kinder,

die in der Weihnachtskinderkomödie mitwirken wollen, können sich melden in der Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“, Petrikauer-Straße 15.

Teatr Miejski

W Niedzielę, dn. 11 Grudnia r. b.
O godz. 3 po poł.

„Kierownik szkoły“.

Wieczorem o godz. 8,15:

„Głuszec“

Eiserne Heizöfen

in verschiedenen Größen empfiehlt die Eisen- u. Stahlkurzwarenhandlung von

Gebr. Miller

Neuer Ring Nr. 5.

Fahrplan auf den Eisenbahnlinien Lodzer Fabrikbahn und Lodz—Kalisch.

Abfahrt der Züge

vom Lodzer Fabrikbahnhof:

Uhr 1.10 Personenzug nach Krakau und Ostrowiec (Direkte Verbindung)
„ 7.00 „ Schnellzug nach Warschau
„ 9.00 „ direkte Verbindung nur bis Petrikau
„ 11.05 „ nach Warschau (von Koluszki Schnellzug)
„ 15.50 „ direkte Verb. nach Lemberg (von Koluszki Schnellzug)
„ 16.35 „ direkt nach Warschau
„ 19.40 „ direkt nach Warschau
„ 20.40 „ direkte Verb. nach Krakau
„ 23.10 „ direkte Verb. nach Krakau (Schnellzug).

vom Bahnhof Lodz—Kalisch:

Uhr 0.12 Personenzug nach Berlin über Posen
„ 2.29 „ „ Warschau
„ 2.39 „ „ Posen
„ 6.33 „ „ Warschau
„ 7.05 „ „ Sieradz
„ 8.45 „ „ Warschau (Schnellzug)
„ 13.24 „ „ Posen
„ 16.30 „ „ Sieradz
„ 18.28 „ „ Warschau
„ 19.00 „ „ Skalmierzyce
„ 22.56 „ „ Posen

Schlicht-Maschine
(System Schönherr) in gutem Zustande zu verkaufen. Näheres im Büro Luisen-Straße 62. 5270

Zahnarzt
P. Geist-Strauch
Dzielna-Strasse Nr. 11.
Empfängt täglich von 10—1 und von 4—7.

Zahnarzt
R. SAURER
Petrikauerstrasse № 6.
Empfängt von 10 — 5 Uhr nachmittags

„Czystość“
Piotrkowska Nr. 44.
übernimmt allerhand Reinigungsarbeiten von Fenstern, Fußböden, Aufräumen von Büro und Wohnungen, Verstopfen der Fenster mit Watte für die Winterzeit etc. 12509

Den echten
„DOBRALIN“
Schuhcreme fabriziert nur TEOFIL PALCZYNSKI Łódź, Nawrotstr. 43.

!! Wichtig für Damen !!
== Ermäßigte Preise ==
Billiger Reste-Ausverkauf!
Weißwaren, Flanelle, Bolta, Wollwaren, Cheviot, Boston, Valvets, Tücher u. viele andere Waren f. Blusen, Schlafröcke-Kleider Kostüme und Mäntel.
M. Bryl, Petrikauer-Strasse 56, im Hofe.

Puppen-Klinik
Przejazd 14.
empfiehlt sich zu aller Art Puppenreparaturen für die Weihnachtsfeiertage. 5153

Verkaufe
1 Bresent-Regenmantel,
1 Tuch-Litewka,
1 hellen Sommerrock, für zusammen 18,000 Mark. Zu besichtigen Petrikauer 139, im Büro beim Diener.

Billig!!
Waren für allerhand Garderoben, Tischdecken, Wäsche, Schlafdecken, Tücher empfiehlt
G. Srebrenik
Petrikauer-Straße 84, 2. Stock. 5187

Großer Oppolium
Pelz
zu verkaufen. Al. Kosciuszki 53. 5271

Meyers Konversations-Lexikon
und verschiedene deutsche und russische Bücher sowie Noten für Klavier u Violine sind zu verkaufen Andrzeja 45. Wohn. 19 von 4—8 abends

Foki-Mäntel
sowie verschiedene Pelzwaren um 50% billiger Ziegelstr. 56, 1. Stock, Fr.

Plüsch-Mantel
mit Pelzkragen preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfahren in d. Exp. d. Bl.

Ausziehtisch
in Eiche und
Küchentisch
mit Türen zu verkaufen Nowrotstr. 89. W. 10.

Möbel
Ottomane, Wiener Garnitur, Gobellinstühle u s.w. zu verkaufen. Al. Kosciuszki 53. 5272

Verschiedene
Möbel
verkaufe billig und zwar: Speiseimmer-Einrichtung, Bettstellen mit Matratzen, Schränke, Ottomane, Liegebänke, Uhr und Kabinett-Einrichtung. Petrikauer-Straße Nr. 261, Wohn. 4, Front.

Ein möbl.
Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten für einen gut angestellten Herrn zu vermieten, gegen Quartalzahlung. Ub. „L. B.“

Eine emaillierte
Badewanne
mit Ofen in gutem Zustande zu verkaufen. Wolanek, Pabianicer Chaussee 61. 5262

3 Füllöfen
1300 m/m hoch, 850 m/m mit Chamotte ausgelegt zu verkaufen bei Chr. Wiees Pabianice Zagajnikstr. 9.

Ein kupferner
Kessel
ist zu verkaufen Zu besichtig Pabianicer Chaussee 6. Wohn. 1. 5202

Frau Dr. Kerer Gerszuni
Frauen- und venerische Krankheiten bei Frauen.
Petrikauerstr. 121.
Sprechstunden von ½12 bis 1 und 4–6 Sonntags von 9–12.

Dr. E. Sonnenberg
ist zurückgekehrt
Haut- u. venerische Krankh.
Zielona 6.
Empf 11½–1 u. 4–6.

Dr. med. Langbard
Zawadzka 10.
zurückgekehrt
Haut- u. Geschlechtskrankh.
Sprechstunden v. 5—8.

Haut-, Venerische Krankheiten u. Männerschwäche
Dr. S. Lewkowicz
Konstantiner 12,
von 9–1 u. 6–8. Damen von 5–6.

Dr. L. PRYBULSKI
Haut-, Haar-, venerische Harnorgan-Krankheiten (Männerschwäche)
Behandlung m. Quarzlicht (Haarausfall!)
von 9-1 u. 4-8 u. 4-5 für Frauen
Zawadzka-Straße 1.

Dr. O. Altenberger
Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten v. 10½–11½ und von 4½–7
Zegielniana Nr. 81.

Dr. med. Weinberg
gew. Arzt in Davos (Schweiz) u. Nervi (Italien)
Innere spez. Herz- u. Lungenkrankh. v. 2–3 u. 6–8
Cegielniana 47.

Dr. A. Poznański
Ohren-, Nasen und Halskrankheiten.
Petrikauer-Straße 61.
Sprechstunden von 5½–7 Nachm., außer Sonntag.

Dr. med.
Hilary Glücksmann.
Innere u. speziell Lungenkrankheiten, Untersuchung durch Röntgenstrahlen. Petrikauerstr. 82.
Empfängt v. 3–6 n. m.

Zahnarzt
S. Sokalski
Gdańska (Długa) 31.
Empfängt v. 9–1 vormitt. und von 3–7 nachm.

Ober-Feldscher
G. Schaffschneider
Zakontnastr. 25. im 2 St.
Empf. von 8–10 u. 3–6.

Oberfeldscher
Steinberg,
Petrikauerstr. 17.

Bruchbänder,
Leibbinden, Suspensorien u. d. g. Ausführung sämtlicher Reparaturen dieser Branche empfiehlt Klara Möller, früher Adolf Möller Lodz Konstantinerstr. Nr. 24. 10.17

Ein
Kleiderschrank
billig zu verkaufen. Pansku 11. W. 30. Front, v 9½—10½ u. v. 3–5 Uhr.

Echter
Dobermann
vorzüglicher Wächter zu verkaufen. Zu besichtigen Przejazd 16, b. Wächter

Zu verkaufen ein einjähriger **Jagdhund**
Näher. Kilinskiego 10, 2 St. Wohn. 8 von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 5277

Die höhere Pflicht.

Roman von

Doris Freiin v. Spättgen.

(15 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Scharmant — also bringen wir's Mäd'l unter die Haubg! Für eine anständige Ausstattung werd' ich schon sorgen, und an Nadelgeld soll's wahrlich net fehlen. Ist mir schon recht, die Geschicht. Wir zwei wälzen schnell jedwede Verantwortung auf dem Geldringen seine Schultern — mag der dann weiter erziehrn! Mit fremde Kinder ist's halt immer eine peinliche Sach'."

„Olly, was du da redest, kann doch unmöglich dein Ernst sein?"

Gerald maß die Sprecherin mit festem Blick.

„Aha! — Du willst das Mäd'l wohl noch gar net fortgeben — wie?"

Bitterkeit und Sarkasmus gewannen wieder die Oberhand.

Baron Solten verfärbte sich leicht, erwiderte jedoch gelassen und ernst:

„O doch, wenn ich den Betreffenden meines vollsten Vertrauens für wert erachtete, oder — wenn ein Mann um Reinette freien sollte, dessen Charakter und Gesinnungen rein und lauter sind, der mir die feste Garantie bieten könnte, das Mädchen wahrhaft und dauernd zu beglücken. Andernfalls würde ich meine Einwilligung zu einer Heirat niemals geben."

„Das sein's Ansichten aus der Wertherzeit und ein bisserl sentimental! Beim Geldringen setzest du also so löbliche Tugenden net voraus?"

„Nein, allerdings nicht. Ich bin nur überrascht, daß du für ihn zu plädieren suchst."

Die Baronin erhob sich achselzuckend und erwiderte schnell:

„Wann'st hundert junge Leut' aus unsern Kreisen nimmst, dann wirst' vielleicht kaum einen drunter finden, der nach deinem Geschmack ist, Gerald. Heutzuge sein's die Männer halt anders."

„Leider! Aber lassen wir mal alle Spitzfindigkeiten beiseite. Geldringen soll namhafte Schulden haben und glaubt in Reinettes Hand ein Mittel zu sehen, sich schleunigst zu arrangieren."

„Schulden müssen's b'zahlt werden, und wann's gründlich ausg'tobt hat, dann kann er schon noch hübsch solid' werden, der Geldringen. Nur net gleich die G'schicht so schroff abweisen. Zehntausend Kronen per Anno könnten wir dem Mäd'l wohl auch mitgeben?"

Lauernd sah sie den Gatten von der Seite an.

„Du kannst ja nach Gutdünken über dein Geld verfügen, Olly. Meine Ansichten änderst du aber nicht", erwiderte Gerald im Tone merkbarer Ungeduld.

Die junge Frau wechselte daher rasch das Thema und sagte heiter:

„Weißt's übrigens, daß mein Vatter nächstens kommt? Geschäftshalber reist er im September nach Berlin, und da möcht' er hier wieder mal zum Rechten schau'n."

Sie hatte sich erhoben und stand nun dicht neben ihrem Mann. Fast zeigte ihre Gestalt mit ihm die gleiche Schulterhöhe. Dennoch wirkte seine Persönlichkeit bedeutender. Jene Festigkeit und männliche Würde, welche von Geralds Zügen ausstrahlte, verlieh seiner ganzen Erscheinung den Stempel unbeugsamer, durch nichts zu beeinflussender Willenskraft.

Das Stirnrunzeln und die Wolke des Unmuts, welche bei der letzten Mitteilung über sein Antlitz zog, gewahrte Frau Olly jedoch nicht.

Sie war anscheinend schon wieder mit weit abliegenden Dingen beschäftigt.

Hofrat Rau kam nicht allzuoft nach Schönstein.

Er hatte eigentlich nie ein Hehl daraus gemacht, daß das „Deutschtum" in der nunmehrigen Heimat seines einzigen Kindes wie des aristokratischen Schwiegersohnes streng loyale Gesinnungen und dessen nach seiner Meinung überspannt idealistische Ansichten ihn keineswegs sympathisch berührten.

Des Hofrates völlig liberaler Richtung wie seiner durchaus realistischen Lebensauffassung liefen dergleichen „Phantastereien" direkt entgegen.

Insbesondere war die Politik ein Punkt, dessen nur höchst ungern und selten zwischen den beiden Männern Erwähnung getan wurde.

Demungeachtet vermochte Gerald dem Aelteren, der aus eigener Kraft und mit zäher Energie sich zu Reichtum und angesehener Stellung emporgearbeitet hatte, Achtung und Anerkennung nicht zu versagen.

Als Weltmann und auch Ollys wegen bemühte Gerald sich daher stets, das unbehagliche Gefühl, welches jede Anwesenheit des Hofrates ihm einflößte, geschickt zu verbergen und es niemals an höflichen Rücksichten gegen diesen fehlen zu lassen.

Der Tochter hingegen brachten des Vaters Besuche immer nur die Erfüllung größerer und kleinerer Wünsche.

„Papa" hatte die elektrische Anlage im Hause bezahlt, „Papa" war so freigebig gewesen, ihr zum letzten Weihnachten ein schönes Landaulin-Auto zu schenken, und gar mancher Tausendguldonschein aus „Papas" Börse wanderte zu Ollys Schneider oder Juwelier.

Obwohl der Hofrat von Natur ziemlich knauserig veranlagt war, so besaß sie doch ein besonderes Talent, den alten Herrn mehr oder weniger gefügig zu machen.

Auch eben jetzt beschäftigte sich ihr Geist schon wieder ausschließlich mit dem in Aussicht stehenden Besuche, und dadurch wurden alle die junge Pflegetochter betreffenden Angelegenheiten fast verdrängt.

Schien es doch überhaupt eine Eigenart von Olly zu sein, daß ihre Stimmung oft blitzschnell umschlug und sie sich gänzlich von Impulsen leiten ließ.

Im hohen Grade empört, ja zornig über Reinettes Benehmen dem Gatten gegenüber, war die junge Frau wenige Minuten vorher ins Zimmer getreten, allein ebensoschnell hatte sich ihre Aufregung wieder besänftigt.

Ja, in der festen Zuversicht, daß der „Vatter" bei seiner Anwesenheit in Schönstein ihr zuliebe Rat schaffen und durch pekuniären Beistand dem jungen Paare doch vielleicht noch zum Glücke verhelfen würde, schmiedete Olly bereits allerlei Pläne für die Zukunft.

Reinette muß fort — heiraten auf jeden Fall!

Sie war neuerdings unbequem geworden. Dieser dem „Mädl" anhaftende und, wie es sich zeigte, gefährliche Charme sollte hier in ihrem Hause nicht weiter Unheil stiften.

War doch am Kostümfest ein beinahe lächerliches Wesen mit dem unreifen Kinde gemacht worden, das sie ärgerte und zur Opposition herausforderte.

Ganz unbegreiflich schien es auch, daß der verwöhnte und blasierte Geldringen sich plötzlich mit Heiratsgedanken trug!

Und Gerald! — —

Nein und tausendmal nein! Gerald war viel zu edel und ehrenhaft, um jemals Ideen, Wünsche in sich aufsteigen zu lassen, die — — —

Ganz verstohlen sah Olly in des Gatten ernstes Gesicht.

O, aber er besaß dennoch jenen fast krankhaften Schönheitssinn, diesen unbegreiflich törichten Hang zu philosophischem „Getratsch" und „Kunstsimpeleien", was sie haßte — — und wenn er solchen Gedankenaustausch — das erwünschte Verständnis bei der eigenen Frau nicht fand? — —

Ein wenig bedrückt und schweigend verließ Olly das Zimmer.

* * *

„Kommen's mit, Lex? Ich muß ein bisserl laufen — eine kleine Indigestionspromenad' machen, sonst schrei'n mich in Wien die Leut' auf der Straßen an, daß ich zu dick geword'n! Ollerl, das liene Kindl, setzt's uns zu gute Sacherln bei Tische vor," sagte Hofrat Rau nach soeben eingenommenem Gabelfrühstück und klopfte dem jungen Studenten vertraulich auf die Schulter.

Baronin Solten lag, eine Zigarette rauchend, sehr schick angezogen, das schöne, blonde Haar reizend frisiert, im tiefen, bequemen Korbsesel auf der Terrasse und lächelte geschmeichelt über das ihr geltende Kompliment.

„Gewiß, gern, Herr Hofrat. Ich bin immer sehr für Bewegung nach dem Essen," erwiderte Lex und sprang wie durch Federdruck vom Sitz empor.

Er schien seine Ansichten plötzlich geändert zu haben; meist verschwand er sofort nach dem Mahle und schlief oben in seinem Zimmer bis zur Vesper wie ein Murmeltier.

Seit des Hofrates Anwesenheit bemühte er sich indes intensiv, diesem stets gefällig zu sein.

„Wo steckt's denn Ihr hübsches Schwesterl? Wie ein scheu's Vogerl fliegt's immer gleich davon!"

Der alte Herr schaute bei diesen Worten durch die Glasscheiben der Verandatür.

„Launen!" äußerte Olly spöttisch. „Wenn's junge Mäderln sogenannte ‚Stimmungen' haben, da is nix z' machen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Hierdurch beeile ich mich bekanntzumachen, daß ich meiner seit 1897 bestehenden Spiegelfabrik eine

Hohlglas-Schleiferei

angezweigt habe und empfehle zu den bevorst. Feiertagen als

geeignetste Geschenke in größter Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen bei unvergleichlicher Ausführung in 20 verschiedenen Mustern

Teegläser	Biergläser	Fruchtschalen
Untersätze	Wein „	Citronen „
Kompotschüsseln	Schnapsgläser	Krüge
„ Teller	Liqueur „	Karaffen.
Butterdosen	Cognac „	

Champagner-Flöten u. Schalen.

Anfertigung von Ersatzstücken nach gegebenen Mustern

Außerdem in reicher Auswahl:

Schreibtischgarnituren aus Schwarzglas in Messing u. Nickel ausgeführt.

Nickel-Tabletts: eckig, oval u. rund in verschiedenen Größen mit Doppelglas zum zwischenlegen von Handarbeiten.

Nickelspiegel in versch. Formen und Größen

Nawrot 32 **Jul. Werminski** Nawrot 32

En gros en detail — En gros en detail

Beste Kohle

aus Oberschlesischen und hiesigen Gruben für Hausbedarf und Fabriken

empfiehlt

August Oskar Teschich,

Kilinskiego-Straße Nr. 62.

Kohle und Holz

mit Abstellung ins Haus empfiehlt das

Handelshaus S. Bielinski & Comp.

Bestellungen nimmt das Büro entgegen:

Kosciuszko-Allee 17, Telef. 2—85,

oder der Platz mit eigenem Geleise:

Kolejowa Nr. 5 (Ecke Kilinskistr.)

KONFEKTIONSHAUS

EMIL SCHMECHEL

Lodz, Petrikauerstr. 98, Ecke der Przejazdstr.

EMPFIEHLT EN DETAIL und EN GROS:

Existiert seit 1892 — Ausgezeichnet mit goldener Medaille

Herren Abteil.	Damen Abteil.	Kinder-Abteil.	Kurzwaren-Abt.
Winter-Paletots Halbwinter-Paletots Ulster Bekeschen Kurze Oberjacken Marinarken-Anzüge Jacket-Anzüge Hosen Westen	Velour-Paletots Plüsch-Paletots Kostüme Blusen Wollene Röcke Seidene Röcke Sweaters Schlafröcke Wäsche	Paletots Bekeschen Ulster Kleider Röcke Mützen Sweaters Schals Handschuhe	jeglicher Art wollene, halbwollene und baumwollene Waren, Satins, Etamine, Batiste, Tücher.

Mässige Preise!

KEIN KAUFZWANG!

Każdy może nabyć

KOKS

i miał koksowy nieprzesiewany

z Gazowni Miejskich w Łodzi dla własnego zużycia.

Größer. Berliner Speditionskonzern

sucht bei hohem Salair und Provision eine Persönlichkeit als

Leiter.

Herren aus der Speditionsbranche bei der hiesigen besseren Kundschaft gut eingeführt, wollen gefl. ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Gehaltsanspruch" in der Expedition ds. Zeitung niederlegen.

Ermäßigte Preise!!

Große Auswahl in passenden Weihnachts-Geschenken. Commissionswaren wie: Bestecke, Krystall, echtes Porcellan usw. auf Lager.

M. Siegelberg, Petrikauerstr. 45.

„Elibor" Akt. Ges. für Handel u. Industrie

Ł. J. BORKOWSKI, Abteilung Lodz

Repräsentanten der Gesellschaft m. b. H.

„Polski Węgiel"

gibt ihren Abnehmern von dem Eintreffen der ersten **oberschlesischen Kohlentransporte** in Stücken und für Fabriken Kenntnis.

Verkauf vom Lager an der **Kilińskí-Straße 60,** Teleph. 173.

Benützt die Gelegenheit!

Vorweihnachtsverkauf!

Wir verkaufen im Groß- und Kleinverkauf „Kotik" zu Ueberzügen in Seide, glatt und gepreßt bester Qualität, sowie Wollplüsch, Kappen, Servietten und Möbelstoffe **zu selten bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.**

Achtung! Reste zu 3 Meter für Ueberzüge reichend, ganz besonders billig.

Reznik & Zygband,

Petrikauer-Straße Nr. 53, im Hofe.

Maschinen Fabrik H. BERNDT & Co.

G. m. b. H.

Lodz, Targowa Nr. 17,

empfiehlt:

Bohrmaschinen für schnellen Lauf in versch. Größen

Universal Handbohrmaschinen englischen Systems. Dieselben können am Tisch, Wand, Balken, Welle oder sonst wo angebracht und auf alle nur denkbaren Seiten gewendet werden; eignen sich besonders f. Montagearbeiten außerh. der Werkstatt.

Holzbearbeitungsmaschinen.

Liefert kompl. Transmissionen sowie gefräste Zahnräder

Rückständige Geschäftsbücher

verursachen Verluste und erhöhte Unkosten! Darum lassen Sie Ihre Bücher sofort durch mich in Ordnung bringen, um dann meine vereinfachte Methode einzuführen, welche, Kosten sparend, die Kontrolle erhöht und Rückstände in Zukunft verhindert.

Paul Kühn, Lehranstalt für praktische Handelsstände.

Karola 8 — Karola 8 — Karola 8

Nur im Hofe 50% billiger.

Restegeschäft Cegelniana 43.

existiert seit 30 Jahren.

Hierdurch mache ich meine langjährige Kundschaft bekannt, daß ich jetzt wieder Manufaktur-Reste im detail verkaufe, für Herren u. Damenkostüme sowie auch für Paletots. Er werden auch allerhand Woll u. Baumwollwaren Tücher und Trikotagen verkauft. **Cegelniana 43.** im Hofe links Offizinne 1. Etage vis a vis vom Tanzsale.

Lohn-Handweberei

Pabianicer-Chaussee Nr. 20a

Metkal, Bettzeug, Schürzenstoff, Einschütte, übernimmt noch Aufträge sowie sämtl. Vorarbeiten Kochen, Chloren, Schlichten, Treiben, Spulen, Scheeren.

Billigste Preise!

Daselbst ist noch ein Posten fertige Ware billig abzugeben.

Weihnachts-Wäsche

Eigener Fabrikation! **Besonders Preiswert:** Heller Näharbeit!

Damen-Taghemd m. Feston-Bogen u. Hohls.-Verz. von Mk. 1.400 bis 1.800
" " " gestickt " " 2.500 " 3.500
Damen Beinkleider, Krause m. Fest.-Bogen " " 1.000
" " m. Stickerei-Krause " " 2.500
Damen Nachthemden von Mk. 4.000,— 4.400,— 4.500,— 5.250,— 6.500
" **Nachtjacken** von Mk. 2.650 bis 2.800

Damen-Wäsche-Garnituren
Taghemden u. Beinkleider aus gutem Madapolam, reich garniert v. Mk 5.550, 6.500, 7.300, 8.000, 12.000

Untertaillien in verschiedenen Fassons.

Elegante-Batistwäsche-Garnituren
feinster Ausführung, in reicher Auswahl
zu ermäßigten Preisen! zu ermäßigten Preisen!

Träger, Tändel- u. Kinder-Schürzen
weiß und bunt

Taschentücher
für Damen und Herren.

Baby-Jäckchen
Baby-Häubchen
Baby-Schuhchen
Baby-Lätzchen
in großer Auswahl.

Wäsche-Aussteuer-Haus
W. Knapp
Nawrot 7 Nawrot 7.

Kirchengesangv. der St. Trinitatisgem.

Am Sonntag, den 11. Dezember l. J. veranstaltet der Verein im eigenen Lokale, Konstantinerstraße 4, um 6½ Uhr abends ein außergewöhnliches

Vokal- u. Instrumental-Konzert

zu Gunsten der Anstalten des Hauses der Barmherzigkeit.

Mitwirkende: **Frl. Marta von Derrs** (Rezitationen),
Herren: **Dr. Schicht** (Bariton), **Prof. Gottl. Teichner** (Cello) **Prof. L. Dworakowski** (Violine), **Gustav Teichner** (Klavier), **Gustav Berger** (Tenor), **Hugo Walter** (Tenor). Chor des Kirchen-Gesangvereins der St. Trin.-Gemeinde.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung des Herrn J. Winkopf, Petrikauer 142.

Sonnabend, den 17. Dezember ds. J. findet im Saale des

„Lodzer Männergesangvereins Petrikauer 243"

zu Gunsten

des Internats am deutsch-evangelischen Lehrerseminar

die Uraufführung des Rokokospiels

„Die Lustigen v. Weimar"

von Sigmar Wüllfing statt.

Aufgeführt von der dram. Sektion des deutschen Lehrervereins.

(Ausstattung und Kostüme sind [illegible])

Kartenvorverkauf in der Drogenhandlung des Herrn Arno Dietel, Petrikauerstr. 157, von Donnerstag, den 15. Dezember.

Einkaufs- und Verbrauchs-Verein

„Deutsche Selbsthilfe"

— Lodz. —

Am Sonntag, den 11. Dezember d. J., 4 Uhr nachmittags findet im Saale der Freiwilligen Feuerwehr, Sienkiewiczstr. 54, die diesjährige

Haupt-Versammlung

mit nachfolgender Tages-Ordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht der Revisionskommission.
3. Gewinnverteilung.
4. Bestätigung der Bilanz, sowie der Tätigkeit des Vorstandes und der Revisionskommission.
5. Erhöhung d. Mk.Mitgliederanteile auf 3000.—, od. Liquidation.
6. Statutenänderung laut Genossenschaftsgesetz.
7. Wahl der Ersatzmänner des Vorstandes und der Revisionskommission.
8. Anträge, die spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstande eingehändigt werden müssen.

Sollte zum festgesetzten Termin die erforderliche Anzahl der Mitglieder nicht anwesend sein, so findet die Haupt-Versammlung an demselben Tage und Orte um 5 Uhr nachmittags statt und ist unter allen Umständen beschlußfähig.

Die Verwaltung.

Männergesang-Verein „Concordia" Lodz.

Sonntag, 2 Uhr nachmittags im Vereinslokale Kilinskiegostraße 139:

Jahres-Generalversammlung

im 1. und um 3 Uhr im 2. Termin Tagesordnung: Protokollverlesung, Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Verwaltung, Erhöhung der Beiträge, Anträge. Um pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht, da um 3 Uhr eine Gruppenaufnahme gemacht wird.

Der Vorstand.

Christl. Commisverein z. g. U. Pustastr. Nr. 10.

Am Sonnabend, den 17. Dezember findet um 8 Uhr die

außerord. Generalversammlung

im Vereinslokale statt. Tagesordnung: 1) Erhöhung des Mitgliedsbeitrags. 2) Freie Anträge d. Mitglieder, die bis 10. Dez. dem Vorstande einzureichen sind. Sollte die Versammlung im ersten Termin nicht beschlußfähig sein, wegen ungenügenden Besuchs so findet Sie am selben Tage um 9 Uhr im 2. Termine statt und ist dann unabhängig von der Zahl der Erschienenen, auf jeden Fall beschlußfähig.

Die Verwaltung.

Mein Glöcklein

will ich wieder läuten zum heiligen Advent. Möchte es hineinklingen in die Herzen vieler, insbesondere in dankbare Vater- und Mutterherzen, daß sie uns den Weihnachtstisch für unsere verwaisten, verlassenen, verkrüppelten oder siechen Pfleglinge decken helfen. Wir gehen durch dunkle Zeiten. Aber in dunkler Nacht da läuten die Glöcklein besonders hell. So sind wir der fröhlichen Zuversicht, daß die Liebe unser zum Weihnachtsfeste nicht vergessen wird. Gaben nimmt mit herzlichem Danke entgegen.

Pfarrer Oswald Jolt in Pleschew.

Postscheck Poznań 201, 827 Pfarrer Oswald Jolt-Pleschew od. Polnische Landesgenossenschaftsbank u. Wjazdowa 8, Konto „Waltorenselbsthilfe" für die Jolt-Strencker-Anstalten.

Sofort zu verkaufen:

1 Drehbank
3½ Mtr., engl. Fabrikat, sehr stark gebaut,

1 Dampfkessel
ca. 6 Mtr. × 1½ Mtr.

1 6 P.K. Gasmotor
System Deutz.

Original Siderosten.

1 Dampfmaschine 10 P. K.

1 Wasserpumpe „Worthington"
liefert 800 Ltr. pr. Minute.

20 „Jaquard"-Maschinen
diverse Größe für Hand u. Kraftbetrieb.

2 Webstühle
der Firma Gebr. Stäubli-Schweiz, 74 Zoll. Arbeitsbreite mit Schaftmaschinen komplett.

Zu kaufen gesucht: 1 Rohnaphta-Motor 20—35 P. S. in gutem Zustande.

Handelshaus
L. Bresler & Co.,
Lodz, Wolczańska 104.

Das Photogr. Atelier von

Alice Liebe,

Lodz, Nawrotstr. 37, Wohn. 3, empfiehlt sich für Anfertigungen von

Vergrößerungen

Postkarten, Paßbilder etc. Die Aufnahmen finden im geheizten Zimmer v. 10—3 Uhr statt

---

Gesangbücher, Bilderbücher, Erzählungen für Knaben u. Mädchen Bilder, sind doch die schönsten und passendsten

Weihnachts-Geschenke

Specialität:
Gethsemanebilder, Bildereinrahmungen
zu staunend billigen Preisen empfiehlt die
Buch- u. Kunsthandlung

Nawrot 2. **Leop. Nikel** Nawrot 2.

Nur im 2-ten Hofe!

Nafta pro kg 45 Mk. — **Benzin f. Primus** pro kg 85 Mk. —
Maschinen-Oel pro kg 125 Mk. | **Spindel-Oel** pro kg 70 Mk.
von 20 kg an freie Zustellung ins Haus

Ch. L. Berger

Pomorska (Srgdnia) No. 25.

Nur im 2-ten Hofe!

Möbel für
Schlafzimmer
erstklassiger Arbeit aus trockenstem Holz empfiehlt Kartut Petrikauerstr. 4 linke Offiz. 1 Stock.

K. BOGUSŁAWSKI

Glas-, Kristall- und Porzellanwarengeschäft

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 100
empfiehlt:

Tisch-Service
Kaffee-Service
Waschtisch-Garnituren
Tafelglas

Große Auswahl in Vasen, Figuren und Bonbonieren Gläser v. Mk. 575 das Dtz. ab. Ermäßigte Preise.

Handarbeiten

vorgezeichnet, angefangen und fertige
Grosse Auswahl in Schachteln
für
Krawatten, Manschetten und Kragen
Weiss und buntgestickte Tablets
D. M. C. Garne in grosser Auswahl engros & detail
Bedeutend herabgesetzte Preise

Wanda Seidel, Karola 4.

Ignatz Baumgarten

Achtung!! Petrikauer-Straße Nr. 91. Achtung!!

Empfiehlt billige Weihnachtsgeschenke: **Kölnisch- und Blumenwasser, Parfümerien, Toilettseife** und verschiedene Kosmetiks erstklassiger Fabrikate zu bedeutend ermäßigten Preisen:

von 50% bis 100%

Die Galanteriewaren-Abteilung

empfiehlt in großer Auswahl: **Filzschuhe, Wachstuch, Reiseartikel, Gummierzeugnisse u. s. w.**

Der seit längerer Zeit angekündigte

Liquidationsverkauf

der in Lodz, an der Wodna-Straße Nr. 15, bekannten Kessel- und Kupferschmiede beginnt am Dienstag, den 13. ds. Mts. und wird täglich von 10 Uhr bis 2 Uhr nachmittags bis zum Neujahr dauern. Zum Verkauf gelangen die ganze Einrichtung, Maschinen, Hilfswerkzeug, Halbfabrikate und Rohmaterialien. 5273

Ceny znacznie zniżone!!
Pasy skórzane
oraz **„Balata"**
płyty „Moorit" i „Klingerit", płyty gumowe, szczeliwa azbest, i konopne, węże parciane, szkła oryg. Klingera, troki, bicze oraz inne art. techn. dla potrzeb fabrycznych. Biuro Techn.
Jakub Eiger,
Kilińskiego 89, Tel. 10. 92.

Zarząd Stowarzyszenia właścicieli nieruchomości m. Łodzi

zawiadamia swych członków, że Radca Prawny naszego Stowarzyszenia udziela członkom porad w aktualnych obecnie sprawach komornianych jako też hipotecznych w lokalu Stowarzyszenia (Krótka Nr. 4) stale w środy i soboty w godzinach od 12 do 1 w południe.

Zarząd.

Gesucht eine

seriöse Dame

gute Rechnerin, für statistische Arbeiten in einem industriellen Unternehmen. Off. unt. „B. H. 9." an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten. 12254

Eine Witwe

mit 2-jähr. Kinde, sucht **Stellung** als Wirtschafterin. Vor. zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Kontrolle
Liquidation
Vertretungen
Leitung von Geschäften

übernimmt
O. Pfeiffer,
Lodz, Milscha-Str. 57.

Suche Stellung als

Hauslehrerin

der deutschen Sprache. Gute Zeugnisse. Off. erbt. u. W. B. in d. Exp. d. Bl.

Suchen
Lohnarbeit

auf 4 mech. Webstühle 66" breit, 6 mech. Webstühle 52" breit **Gebr. Schlief,**
Baryszkanr Nr. 5 (Widzew)

Diplomierte Lehrerin

Absolventin des Wiener staatlichen Konservatoriums erteilt

Unterricht.

Piotrkowska 105, Tür 2.

Suche Schermaschine

Schleudermaschine
Muldenpresse zu kaufen!
Textil Union Petrikauer-Straße 66, Front 1-te St.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchtes

Pianino

(schwarz) Przejazd 13, W. 7 zu besichtigen v. 2 — 4 Uhr. nachm.

BRILLANTEN

Bijouterie, Gold, Silber, kaufe und zahle am gewissenhaftesten Uhrmacher-Juwelier
Ch. Szalek, Petrikauer 14.

Ein eisernes Bettstell
mit Matratze, 1 Spiegel mit Marmorkonsole, 1 alter Pelz und 1 Wäschemangel zu verkaufen. Näheres Wolczańska 28 im Hofe 1. Etage, 6257

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Zähne und Garderoben. Zahle gute Preise. Bitte sich zu überzeugen **Konstantinerstr. 7** rechte Offizine, 1. Stock. **F. Millig.**

Das Märchen vom teuren Buche

Vorkriegspreis		Jetziger Preis	Demnach zahlen wir im Verhält. z. Vorkriegsrubel
100 Zigaretten	1 Rubel	1.250 Mark	1.250 Mark
1 Paar Schuhe	8 „	16.000 „	2.000 „
1 Pfund Schokolade	1 „	1.300 „	1.300 „
1 Stückchen Kuchen	05 Kop.	60 „	1.200 „
1 Anzug	50 Rubel	100.000 „	2.000 „
1 Buch (Roman)	**2,50** „	nur **1.250** „	nur **500** „

Kauft daher nur **Bücher**, denn diese **sind das billigste Geschenk.** Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt ihr reichhaltiges Lager die

Buchhandlung L. Fiszer

Piotrkowska 47.

Heute von 2 bis 6 geöffnet.

LUNA

Heute Premiere!! Der Filmkönig Heute Premiere!!

Mozżuchin

und dessen reizende Partnerin

Lisienko

in den Hauptrollen des erschütternden Dramas in 6 Akten

„Die Sünde".

Weihnachts-Verkauf!!

Der Frauenverein der Johannis-Gemeinde

veranstaltet noch heute Sonntag,

um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokale Nawrot 31, einen

Weihnachts-Verkauf

von Handarbeiten und sonstigen praktischen Gegenständen.

Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

Abends findet ein Wurstschmaus statt.

Um recht regen Besuch bittet der

Vorstand.

SCHÜRZEN

als nützliches

Weihnachts-Geschenk

wie bekannt gediegen und in reicher Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

F. SCHILLER

66. Gdańskastr. 66.

Najtaniej.

Ubrania, palta, bureczki, spodnie, modna garderoba męska, damska, i dziecinna. Obuwie, trykoty rękawiczki, bielizna, kołnierze, krawaty. Kupony towarów wełnianych i bawełnianych na prezenta gwiazdkowe.
Kto chce cośkolwiek kupić prosimy sprawdzić, nasze ceny są najtańsze w Chrześcijańskim Jarmarku, Piotrkowska 44. Uwaga: I piętro, obstalunki pracownia krawiecka własna.

Guts - Verwalter

für kleineres Gut in der Nähe von Zgierz gesucht. Kenntnisse im Obst- und Feldgemüsebau erforderlich. Nur Reflektanten mit Prima- Referenzen und der poln. Sprache mächtig, wollen Off. in d. Exp. ds. Bl. unter „J. R. G" niederlegen. 5260

Die Verwaltung d. Handelsbank in Lodz

bringt hierdurch zur Kenntnis ihrer Aktionäre, daß die Dividende für das Jahr 1920 von den Aktien der 1. V. Emission laut Beschluß der Ordentlichen Generalversammlung vom 7. 12. 21. auf 6% d. i.

Mk. 32.40 pro Aktie

festgesetzt worden ist.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt: bei der Handelsbank in Lodz, Lodz, deren Filialen in Warschau, Lublin, Radom und Kielce, sowie bei der Mitteldeutschen Creditbank in Berlin.

Bei Empfangnahme der Dividende sind die Koupons für 1914 bis 1920 einschließlich abzugeben.

Wichtig für Fabriken, die sich Sauggasmotoren oder Zentralheizung bedienen!

KOKS 8—10 m/m Waggonweise zu billigen Preisen empfiehlt hier vom Platze

R. Seidengart

Lodz, Petrikauer Str. 44, Telefon 10—89.

Schmechel & Rosner, Lodz

Petrikauerstr. 100, Filiale 160.

Billiger Weihnachts-Verkauf!

Damen-Mäntel neueste Fassons	17.500	15.500	**Herren-Anzüge** aus Kammgarn	24.000 45.000	18.000 35.000
Damen-Kleider in großer Auswahl	6.500	5.500	**Herren-Ulster** modern gearbeitet	28.000	22.000
Damen-Blusen aus Flanell	1.850	1.450	**Winter-Herren-Paletots** auf Watte	45.000	35.000
Damen-Röcke aus Cheviot		2.500	mit Pelzkragen u. Seidenfutter		65.000
Tücher große wollene Winter	7.000	6.500	**Herren-Hosen** aus Streichgarn		6.500
„ „ Oerdk	5.750	4.500	aus Kamgarn		9.500
			Pelz-Westen	10	1.500

Seidene Kleider	in weiß u. farbig neueste Facons	22.000	19.000
Elegante Kleider	aus Tuch, Gabardin, Kamgarn	15.000	18.000

Mädchen Kleidchen	3.500	2.500	**Knaben** Anzüge		7.000 6.000
Mäntel		7.500	Paletots		7.500 5.000

Zu halben Preisen!

Reste in Flanell, Etamin, Batiste, Cheviots, Anzugstoffe, für Geschenke geeignet.

„Margot"

Petrikauerstr. 64

Für jeden zugängliche

Weihnachts - Geschenke:

Kleider von	4.900	Schuhe von	1.500
Blusen „	950	Strümpfe „	490
Sweater „	2.900	Unterhäuben „	790
Kotorme „	1.500	Schuhe mit Mützen.	

Zakopaner Pantoffeln

für Erwachsene u. Kinder von 950.

Damenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Wollene Tücher, Häubchen,

Weissware stückweise!

Seidene Tricot-Kleider.
Körbchen für Boudoire
Prachtvolles Dekorationsstück! Mk. 6.500
Seidene Damenstrümpfe.

Młody podróżujący Bławatnik bankowiec,

znający dobrze swój fach, języki polski, niemiecki i rosyjski, ustosunkowany w sferach handlowych w całym Królestwie, poszukuje posady jako: wojażera, sprzedawcy, fakturzysty, do składu towarów, ekspedycji i t. p. w fabryce, składzie, Przemyśle-Handlowym lub Tow. Współdzielczym. Oferty pod „Rutynowany wojażer" do eksp. „N. L. Z." 5278

Ein

Fräulein

zu einem 2 jährigen Kinde gesucht. Näheres Benedykta 22. W. 3. Zu sprechen 10—12 und v. 2—4 Uhr.

Färber

selbständige tüchtige Kraft (Wolle) sofort f. Warschau gesucht. Off. an „H. H." „Neue Lodzer Zeitung" Petrikauerstr. 15. 12268

Papierfabrik, welche Packpapiere sowie Heftumschläge und Kartons herstellt, sucht für den Lodzer Industrierayon rührigen

Vertreter.

Gefl. Angebote an die Exp. ds. Blattes unt „Vertreter".

Erfahrene

Näherin

bietet sich in's Haus, W. 1. N. Pansta 144. 5276

Passende Weihnachtsgeschenke

Gardinen

in Streifen, verschiedene Breiten und auch zu bunten Mustern geblumt, wie auch **Bett-** und **Tischdecken** in verschiedenen Farben, **Rolleaux** aus Holzstäbchen alles eigenes Fabrikat empfiehlt zu Konkurrenzpreisen en gros und en detail **K. Schulz,** Lodz, Kilinskiegostraße Nr. 146, **Wohn. 36, Fabrik** Wólczańska-Straße 212. 5296

Ganz vergessen daß **Weihnachten steht vor der Tür!** Billiger als überall, da in Privatwohnung! Verkauf von dauerhaften

Gardinen

weiße in Streifen und in bunten Blumen, eigenes Fabrikat. **Rudolf Scheibe, Lodz,** Wysokastr. 46, 1. Etage, Front, beim Wasserring. 5269

Ein besseres

Mädchen od. Frau,

die kochen kann, für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Näh. im Laden Pl. Siegelberg, Petrikauer 45.

Gummischuhe

wollene Handschuhe, Kragenschoner, Ohrenschützer, Trikotwaren

50% billiger!!

Petrikauerstr. 44. **Universal-Magazin** Petrikauerstr. 44.

Urzędnik państwowy

chciałby przyjąć

administrację domu

który już prowadził takową, ew. za mieszkanie. Of. pod E. K. do adm. N. L. Z.

Blüthner-Flügel

kurz, schwarz, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Restel & Co., Petrikauer 100. 5243

Billiger als überall!!

Große Auswahl jeglicher Art Schuhwaren in den neuesten Fassons, sowie auch

Schüler- und Kinderschuhe

empfiehlt das **Schuhwarenmagazin** von

I. Sandberg

Petrikauer Str. 165.

Die Firma existiert seit dem Jahre 1903, ist prämiiert und besitzt keine Filialen.

Annoncen-Büro „Merkur" Telef. 6[illegible]

Gardinen, Plüschdecken

in allen Farben, Mustern und Größen empfehlen zu den billigsten Preisen

J. Gehlert & Co.

Lodz, Wólczańska-Straße Nr. 98, 3. Et., Wohn. 20.

Für ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird eine tüchtige **Kontoristin** in polnischer und deutscher Korrespondenz, Maschinenschreiben und Buchführung firm, zu sofortigem Eintritt **gesucht.** — Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Expedition des Blattes unter Chiffre „G. W. C." 5289

Wünsche mich mit

2 Millionen

an einem rentablen Geschäft zu beteiligen. Erwünscht wäre Färberei, Bleicherei etc. Gefl. Off. sub. „Beteiligung" an die Exp. d. Bl.

Reparaturannahme sämtlicher

Pelzsachen

gegen pünktliche Ausführung nur **Petrikauer Straße 38, Front, 1 Etage.**

Stahlwelle

(Schwungradwelle)

2,60 m lang, 25 cm stark, liegt zum Verkauf bei **Brüder Zapp,** Julianstr. 18

Lokal

oder Saal für ein Bethaus und ein

Zimmer

mit separatem Eingang, möbliert oder auch nicht, sucht eine christl. Gemeinde. Gefl. Antwort durch eine Postkarte nach Zgierz, Strykowska Nr. 18 für Weil erbeten. 5229

Verlag von Aleris Drewing und Alexander [illegible]

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

Verantwortlicher Redakteur A. Drewing